

# JUGEND



Engel





Aufnahmen von E. M. Degas (Paris)

Selbenteile vom

## Bartholomé

In einer stillen Barstraße in Auteuil liegt Bartholomé's Werkstatt. Kein Ton dringt hierher von dem Geräusch der Millionenstadt, und man möchte es kaum glauben, hier so nahe dem ewig rastlosen, ewig bewegten Paris zu sein. Und auch die Werkstatt selbst hat so wenig Aehnlichkeit mit denen anderer Meister in Paris.

Sie ist nicht großartig und imponierend durch ihre Raumverhältnisse wie etwa Robin's Villa des brillants in Meudon, oder prächtig, wie Mercie's Hôtel beim Observatoire. Sie ist nicht, wie bei so vielen Andern, zu einer immernährenden Ausstellung eingerichtet, um dem Eintretenden sofort einen Einblick in das Werk des Besitzers zu geben, und sie ist auch nicht dazu bestimmt, Empfangsstätte darin abzuhalten, wie das so viele Pariser Künstler lieben. Es ist nur ein Arbeitsraum, so einfach und schlicht, wie der Meister, der rastlos darin tätig ist.

Und doch wird niemand, der je dort Einlaß fand, einen andern Eindruck empfangen haben, als den, die Arbeitsstätte eines Großen der Kunst betreten zu haben. Sein Blick wird auf das Modell des Monument aux Morts fallen, und wer je die zwingende Wirkung, die es ausübt, einmal gefühlt hat, der wird immer von neuem mit Bewunderung vor dem Werke stehen, das

Bartholomé's Namen über die ganze Welt getragen hat.

Kein Wunder, denn das Monument aux Morts ist des höchsten Vorzugs teilhaftig, der einem Kunstwerke nachgerühmt werden kann; es ist erlebt. Und wie Goethe alles, was sein reiches Leben ihm entgegenbringt, zu Poesie wandelte, wie er alles, was ihm bedrückte, überwand dadurch, daß er es zur Dichtung umschuf, so hat Bartholomé den großen Schmerz seines Lebens in seinem Werk niedergelegt.

Aber nicht so leicht wie dem Dichter die Sprache ist dem Bildner der Stein gefügig, und Jahre vergingen, ehe der Gedanke Gestalt und Form gewann. In diesen Jahren aber wandelte sich Bartholomé's Gedanke selbst: Er wuchs empor vom Persönlichen in's Allgemeinmögliche, und immer wieder mußte der Meister die Form dieses Gedankens ändern:

Als ein im innersten Verwundeter hatte er sein Werk begonnen, aber wie er es endlich vollendet hatte, da war die Wunde vernarbt und nur das wehmütige Lächeln des Weisen war ihm geblieben. Sein Werk war nun nicht mehr der Ausdruck individueller Trauer, es war unter seiner Hand zum Ausdruck reinmenschlichen Empfindens geworden. Die Menschheit selbst wurde sein end-

gültiges Thema: wie sie hinsieht zum dunkeln Tor des Todes in unaufhaltbarem Zug, und jede seiner Gestalten wurde zum Typus, zu einem Typus menschlichen Fühlens der großen Frage des Sterbens gegenüber.

Darum hat er auch sein Werk allen Toten gewidmet, nicht nur der einen, für die es zuerst gedacht war.

Es ist sicher, daß in Frankreich manch anderer das Fleisch des nackten Körpers mit größerer Meisterschaft gegeben hat. Antonin Mercie, Barrias und Robin sind als reine Bildhauer weiter gekommen als Bartholomé in dem Monument aux Morts. Er selbst sogar versteht jetzt, den Stein noch mehr zu meißeln als damals, da er sein Lebenswerk schuf. In seiner Werkstatt steht eine halbfertige Frauenfigur, und so, wie hier die Hände gearbeitet sind, ist kaum ein Teil der Gestalten des großen Denkmals bewältigt worden. Aber doch wird das Monument aux Morts Bartholomé's größtes Werk sein und immer zu denen gehören, auf die Frankreich stolz sein darf. Auch Fra Angelico da Fiesole wurde als Maler von anderen übertraffen, und doch hat kaum Einer so eindringlich zu den Herzen der Menschen gesprochen wie er.

Arnold Kerschberg (Paris)



Monument aux Morts

A. Bartholomé (Paris)

## Jugend

Und als ich durch die Heide ging,  
Wer ritt ins reiche Abendrot?  
Ein silberfüßes Glöcklein hing  
Vom Köpflein und das ritt der Tod.

Das ritt ein Knabe stark und mild  
Und trug ein Mädchen in die Nacht  
Und war ein blütenblaßes Bild  
Und war erwacht und war erwacht.

Und sah mich an aus tiefer Ruh  
Und war vorüber und gefeßn —  
O Jugend, meine Jugend du,  
Soll ich dich nimmer wiedersehn?

Vicior Gardung

## Die Durstigen

(Eine Parabel)

Uriel, der Hirte, sah am Rande des Brunnens,  
welcher die weite Landschaft beherrschte, und reichte  
das Wasser der großen Menge der Durstigen, die  
verschwämmt daherkamen, um zu trinken. Vom  
frühen Morgen an sah er am Brunnen — denn  
es herrschte Wassernot im Lande —, und als der  
blaugraue Himmel sich leise zu röten begann, da  
eilten die Menschen von allen Seiten herbei, um  
Wasser zu holen.

Die Sonne beschien in ihrem Laufe den un-  
auffallenden Strom der Durstigen während der

ganzen Dauer eines endlosen Sommertags. Und  
je höher sie am Himmel stand, desto mächtiger  
schwellte die herbeiströmende Menge an, und Uriel  
mußte unablässig das Wasser schöpfen und aus-  
teilen, und so groß war der Andrang, daß er  
selbst nimmer daraufkam, seine trockenen Lippen auch  
nur mit einem Tropfen Wasser zu erfrischen.

Als die Sonne anfang, sich gen Abend zu  
neigen, sank allmählich der Spiegel des Wassers:  
der Brunnen begann sich zu leeren, und mit dem  
Quell verriegelte auch langsam Uriels Kräfte.  
Doch die Zahl der Verdurstenden, die kamen, um  
erquickt zu werden, verriegelte nicht. Und so mußte  
er immer tiefer schöpfen, immer tiefer. Als die  
Sonne nicht mehr über seinem Haupte stand,  
konnte er die Augen heben und das Land über-  
sehen: die Erde war schwarz von Menschen-  
genummel, immer neue Scharen drängten herbei.  
Und er sah die Zeit kommen, wo kein Wasser  
mehr in dem Brunnen sein würde. Er atmete  
schwer und ließ die Arme kraftlos sinken.

Eine große stille Menge umlind den lebenspen-  
denden Born, ihre Gefäße in den schlaff herab-  
hängenden Händen, mit traurigen anlagenden  
Augen; er konnte ihren Anblick nicht ertragen, er  
konnte sie nicht verdrängend von dannen ziehen  
lassen. Nochmals tauchte er den Eimer tief in  
den Brunnen, aus dessen Grunde noch etwas  
trübes Wasser lag — ach, viel zu wenig, für so  
viel Verdurstende!

„Doch habe ich schon so viel für sie getan,  
so kann ich noch mein Letztes ihnen geben.“  
Und er öffnete sich die Adern und beugte sich  
nochmals über den Brunnen: dann zog er den  
Eimer heraus, in welchem jetzt der klarste und

frischeste Trank verble. Die Menschen kamen und  
gingen und trugen ihre Gefäße, die sie leer gebracht,  
bis an den Rand gefüllt von binnen. Es war längst  
kein Wasser mehr, das Uriel ihnen spendete: es war  
das Blut seines Herzens. Doch sie merkten es nicht.  
Wie groß die Qual seines eigenen Durstes, die  
Macht seiner Ergründung — sie sahen es nicht.

Die Sonne gab Ströme von Purpur über  
Land und Himmel und tauchte unter in ihrem  
Blute. Im rötliche Blut gebadet, blieb die Welt  
zurück. Um den Brunnen herum wurde es einsam.  
Als der Letzte mit seinem gefüllten Eimer ge-  
gangen war, erhob sich Uriel und streckte seine  
blutlosen Hände gegen den roten Himmel.

„Wie die Sonne habe ich all mein Blut ver-  
gossen, bis es Abend wurde; meine Adern sind  
leer und mein Herz nicht füll; kein Lebensstrom be-  
wegt mehr sein Häutwerk. Meine Kraft ist dahin.  
Und mich dürstet! Ich, der ich so vielen zu  
trinken gab, herbe an meinem ungefüllten Durste.“

Der Widerchein des Tages lag auf meines  
Brunnens klarem Spiegel; doch je tiefer er sank, desto  
dunkler erlich er mir. Und als seine Quelle ver-  
riegelte, gab ich mein Blut. Ein Mäder, ein Verschmäch-  
tender scheide ich von den Gefilden des Lebens.

O Sonne, Du halt Dein Licht verdeckendet,  
wie ich mein Blut; ich folge Dir! Wir haben  
unter Tagewort vollbracht.

Nimm mich auf, unbekannte Nacht! Löse  
meines Durstes Fieber!“

Er stürzte hin wie ein gefälltter Baum, quer über  
den verriegelten Brunnen, mit dem Angesicht zur Erde.  
Und die rote Dämmerung legte sich wie ein  
Purpurmantel über ihn.

Elohim Sorah







Hagen. Dann führten sie nach einem Speise-  
lokal, um ihrem Mechanismus neue Be-  
triebskraft zuzuführen. Hans schloß sich  
einer dieser Maschinen an. Sie war die  
Nummer 16 in seiner Dollarfabrik und hieß  
Ben Morton. Auch die Lokomotiven haben  
bekanntlich ihre eigenen Namen. Hans und  
die Nummer 16 ließen sich an dem-  
selben Tisch nieder und bestellten ihr Essen.  
Zunächst hatte es den Menschen, als ob  
Nummer 16 wie ein richtiger Mensch äße.  
Aber als Hans genoss hinauf, merkte er  
bald, daß Ben Morton's Art zu essen etwas  
völlig Mechanisches hatte. Nummer 16  
begann mit einem Whisky, den sie auf einen  
Tisch hinuntergoß. Dann folgten in rascher  
Reihenfolge Likören, Suppe, Fisch, Kraxen,  
Kompott, Speise-Eis und Kaffee. Die Ma-  
schine kaute nicht, sondern machte nur fau-  
artige Bewegungen mit dem Munde, wie  
ein Mensch, und ließ die Bissen so schnell  
wie möglich nach unten rutschen. Wenn sie  
nicht ordentlich rutschten, spülte sie Ben  
Morton mit Eiswasser hinunter. Zwischen-  
durch redete die Maschine ununterbrochen  
von Affen, Kurven und Tausenden von  
Dollars. Dollars in den Hunderten gab es  
für diese Maschinen überhaupt nicht, wie  
es scheint.

Hans fand das außerordentlich Drollig.  
Er verfuhrte die der Maschine noch ein  
Interesse für irgend etwas Anderes als  
Geld und Gelbwerte festzustellen. Jedoch  
vergeblich. Die Maschine reagierte nur  
noch auf Politik, Sport und Weiber. Hans  
war gerade mit der Suppe fertig, als  
Nummer 16 bereits sein ganzes Mittags-  
essen verschluckt hatte. Dazu hatte Ben  
Morton gerade 20 Minuten gebraucht. Hans hatte  
das fastgehörlicher noch seiner Uhr festgestellt.  
„Wissen Sie,“ sagte er zu der Dollarmaschine,  
als sie aufsprang, dem Kellner das Geld hinwarf  
und sich zum Fortgehen fertig machte, „manchmal  
haben Sie fast wie ein Mensch geessen!“

„Nr. 16 sah ihn verdutzt an, lächelte dann mecha-  
nisch und stürzte hinaus. Hans blinnte um sich.  
Überall in dem Lokal saßen weibliche Dollar-  
maschinen und schaukelten frisches Heiß-Material  
in sich hinein. Es sah so komisch aus. Er konnte  
sich nicht halten — er mußte laut aufschauen. Da  
harrte ihn Alles erkannt an, die Maschinen wie  
die Kellner, der Verkäufer, der ihn bediente, war-  
tete seine Blicke auf ihn und schämte sich in seiner  
Nähe nicht ganz wohl zu fühlen.“

„Sehr bald merkte Hans, daß er wohl oder übel  
die Frigorate der Dollarmaschinen wenigstens in  
der Dollarfabrik mitmachen müsse, um nicht eben-  
falls hinterher zu troteln. Das tat er denn auch,  
obgleich es ihm höchlich sauer wurde und er mit  
beängstigender Schnellleiste an Gewicht verlor.  
Aber es war zu wunderbar, diese Dollarmaschinen  
zu beobachten — auch außerhalb der Arbeitsstunden  
in den reichen Eäumen mit den tausend Fenstern.  
Das Mädchenhafte blinnte ihn, daß einige dieser  
Menschen sogar verheiratet waren. Freilich merkte  
Hans sehr bald, daß der Ausdruck verheiratet hier  
nicht am Platze war. Richtiger war, daß viele  
Frauen statt der gewöhnlichen Ehemänner, wie  
sie Hans von Deutschland her kannte, Dollar-  
maschinen besaßen. Er fand sogar, daß letztere  
als Ehemänner bei den Frauen außerordentlich  
beliebt waren, und zwar bei armen Frauen  
noch mehr als bei begüterten. Er traf junge  
Mädchen ohne Mittel, die des Nachts nur da-  
von träumten, daß sie mal eine Dollarmaschine  
ergattern möchten. Manche schreuten selbst vor  
verwegeneren Eltern nicht zurück, um sich in  
den Besitz solch einer Maschine zu legen. Wenn  
eine Erlöse hatte, so sagten die Freundinnen:  
„Ach, die hat's gut. Wenn wir doch auch so  
ein Glück hätten!“

Hans verstand Das vollkommen, denn er ver-  
kehrte im Hause so einer jungen Dame, die statt  
des Ehemannes eine Dollarmaschine geheiratet  
hatte. Sie hieß Karintia und ihre Dollarmaschine  
trug den Namen Leo (der Löwe). Hans fand



Bildnis H. Bartholomé's

den Namen für eine Dollarmaschine ausnehmend  
komisch. Leo hatte die Gestalt eines kleinen bären  
Kerlchens mit gelbem Gesicht, einem borstigen  
roten Schurrbart und einer Glase. Ueberhaupt  
erhielt Hans das ganze Zusammenleben der jungen  
Frau mit der Dollarmaschine von einer komischen  
Mädchenhaftigkeit. Leos vornehmste Aufgabe war,  
Dollars zu machen und sie dann für Karintia von  
sich zu geben. Das funktionierte bei Leo mit tadel-  
loser, gleichsam geölter Leichtigkeit. Karintia brachte  
nur zu sagen: „Ich brauch' fünfzig Dollars für  
einen neuen Hut!“

„Gleich griff die Maschine automatisch in die  
Tasche und überreichte Karintia lächelnd fünfzig  
Dollars. Auf diese Weise gab die Maschine un-  
unterbrochen Dollars von sich. Dafür kaufte sich  
Karintia die schönsten Kleider und Diamanten und  
Parfums und Schminken. Und mit ihrem Cobby,  
dem aristokratischen Klops, den sie an Kindesstatt  
angenommen hatte, fuhr sie in ihrem ferroteeren  
Automobil den halben Tag auf der Straße und  
im Park spazieren. Die andere Hälfte des Tages  
lag sie nämlich im Bett. Irgend welche Liebe  
für Leo hegte sie natürlich nicht. Denn er war  
nur eine Dollarmaschine in ihren Diensten. Sie  
hatte ihren Mops Cobby viel lieber. Den küßte  
und herzte sie und ließ ihn von dem Dienstmädchen  
hoden und gab ihm bei Tisch die ausserlebenssten  
Kerzenbissen zu essen. Auch hatte Cobby seinen  
eigenen Doktor. Der ihn bei Erkältungen und Magen-  
Indispositionen behandelte. Die Maschine Leo sagte  
Hans dort was. Höchstens wenn Karintia ihn  
fragte: „Ist es nicht das süßeste herzigste Sündchen,  
das wir uns denken können?“ so lächelte die  
Maschine mechanisch und sagte:  
„Ja, das ist er!“

Als Hans einmal bei den Weiden zu Tisch  
war und das hörte, sprach er wieder in sein ab-  
sonderliches Gelächter aus und sagte:  
„Schönige Frau — wenn Cobby mal verreken-  
— verrechnen Sie, das Heißliche Segnen sollte, dürfte  
ich mich dann um die Stelle als Familien-Mops  
bewerben?“

Karintia hielt das für einen sehr drolligen  
Scherz und lachte. Darauf lachte der Maschinen-  
Leo ebenfalls.

Sobald es Sommer wurde, packte die schöne  
Karintia ihre herrlichen, duftenden Kleider in un-

zählige Koffer und fuhr an die See, um sich  
von den Strömungen des Winters zu erholen.  
„Und verzieht nicht,“ sagte sie bei der  
Abfahrt zu ihrer Dollarmaschine, „ich  
wünschte jeden Sonnabend meinen Chef  
zu schäßen.“

Das verpackt die Dollarmaschine und  
sauste wieder in ihren Turm mit den  
tausend Fenstern, um nur noch mehr Dollars  
für Karintia zu machen. Hin und wieder  
legte sich Leo einmal in den schnellsten  
aller Expresszüge und brannte an die See  
zu Karintia. Aber die frische Luft und die  
Nähe an der See lockten Leo nicht. Er  
wurde sorglos und ruhig. Auch beunruhigte  
es seinen Mechanismus unangenehm, daß in  
dem Bekande keine Dollars gemacht wurden.  
So brauchte er allemal Montags ganz in  
der Frühe wieder zurück in seinen ge-  
liebten Nord-Vorort Turm mit den tausend  
Fenstern, wo es so herrlich nach frisch-  
gemachten Dollars dufte e.

Das alles erschien dem Hans ebenso  
märchenhaft wie beschämend. Und wohin  
er sah, war's dreifache Beschämung. Nur be-  
merkte ihn eine Wahnwahnung, die er in  
jüngster Zeit an sich selber gemacht hatte.  
Nämlich es schien ihm, als ob mit ihm  
eine seltsame Veränderung vorgehe. Auch  
er hatte sich schon auf Handlungen ertrappt,  
wie er sie bisher nur an den Dollarmaschinen  
beobachtet hatte. Er sagte sich: „Am Ende  
verwandle ich mich ganz allmählich eben-  
falls in eine Dollarmaschine. Es scheint  
in Dollarka in der Luft zu liegen. Und  
zuletzt werde ich wohl gar in den Besitz  
so einer schönen Dame mit der Karintia  
geraten! Es wäre entsetzlich!“

Er schloß, auf der Hut zu sein. Der allem  
entsetzlich er sich dachte, es nicht wie die Dollar-  
maschinen zu machen, sondern sich eine Sommer-  
Erholung zu gestalten, auf daß er seinem Lieb-  
er und seiner Seele die frische Menschlichkeit erhalte.  
So begab er sich eines Sonnabends mit der Dollar-  
maschine Leo an die See, um dort eine Wode in  
stärkenden Salswasser zu haben. Am Montag  
Abend, als die Maschine Leo schon wieder in  
Nord-Vorort herumhüfte, geleitete er die schöne  
Karintia durch das Maronen-Waldchen nach ihrem  
Hôtel, als sie plötzlich ihre Arme um ihn schlang  
und ihn leidenschaftlich küßte.

„Wie?!“ fragte Hans erstodren.  
„Weil ich Dich liebe, Schönes!“ sagte Karintia  
lächelnd und sah ihn mit halbgeschlossenen, be-  
zaundernd leuchtenden Augen an.

„Weshalb?“ fragte Hans.  
„Weil Du ein richtiger, lieber, süßer Mann  
bist und keine von diesen greulichen Dollar-  
maschinen!“ sagte Karintia und schlang sich noch  
inniger um ihn.

Einen Augenblick stand Hans wie betäubt.  
Dann brach er wieder in ein schallendes Gelächter  
aus und sagte: „Es wird in mer märchen-  
haft!“

**Lust!**

Ein Arzt wird zu einer Gräfin gerufen. Der  
Diener führt ihn in der Schlafzimmern und bleibt  
dann an der Türe stehen. Frau Gräfin muß sich  
ganz untertun werden. Sie beginnt sich aus-  
zuflehen. Einigemal hat sich der Doktor schon  
gerühlpert und lüchelt fragend zur Gräfin und  
dann zum Diener. Der keine Miene macht hinaus-  
zugehen. Schließlich erlaubt er sich, Frau Gräfin  
zu fragen, ob sie den Diener nicht herausführen  
wolle. Darauf großes Erstaunen! „Wer wo zu  
den? Das ist ja kein Mensch!“

**Österreichische Konfirmationsstunde**

„Anna Silling, was soll unser höchstes Ver-  
breiten sein?“

„Herr Pater, daß man freigt bald zu heiraten.“



Das Geheimnis

A. Bartholomé (Paris)

### Morgengrauen

Still und dunkel. Ueberm Ozean  
 Hebt die Nacht ihr kummerstheres Haupt.  
 Und sie seufzt, und eine Träne rann  
 Nieder aus dem feuchten Luftgeßpann,  
 Das nur alljubald der Tag ihr raubt.

Riesen reißen sich von Riesen los  
 Und gewaltig wogt die Geißlerfchlacht.  
 Die Bofaune dröhnt. Aufreçt ſich übergroß  
 Manch ein Tagheld, Nacht wird hoffnungslos —  
 Leife zieht die Sterne von der Waçht.

Aber tief im menſchlichen Gemüte  
 Bleibt ein heiliges Erinnern ſtehn  
 An die Nacht und ihre ſille Güte,  
 Läßt der Tag in feuchter Morgenblüte  
 Roſenblätter durch die Lanbe wechn.

Ludwig Scharf





Primavera

A. Bartholomé (Paris)

### Quell und Quelle

Quell, willst dich in's Meer ergießen?  
 Müßt der Quelle dich vertrauen,  
 Nur vereint kommt ihr an's Ziel!

Mann, willst deine Kraft genießen?  
 Halte dich an edler Frauen  
 Starkes Herz und Minnepiel!

Mann und Weib und Quell und Quelle,  
 Harzwaldduft und Meereswelle!

Georg Firth

### Wahre Geschichten

In der Segta einer Realschule eines norddeutschen Städtchens bemüht sich der Herr Oberlehrer, seine Jungen in die Geheimnisse der deutschen Sprache tiefer einzuführen und läßt sie zu diesem Zweck das Konjugieren üben. Ein kleiner Bengel führt hierbei das Sprichwort „Der Mensch denkt, und Gott lenkt“ als Übungsbeispiel an, und, aufgefordert, das Präteritum davon zu bilden, antwortet er fest: „Der Mensch dachte und Gott lachte!“

Bei der Beschäftigung eines mitteldeutschen Regiments sah neulich der inspizierende Herr General seine Kritik über den Zustand der auf den Kammern lagernden Sachen in folgende Worte zusammen:

„Daß hier eine greuliche Schweinerei sein würde, hatte ich mir gedacht, daß einem aber beim Eintritte die Motten mit den Fetzen im Monte entgegen geflogen kämen, so schlimm hatte ich mir die Geschichte doch nicht vorgestellt.“

## Lamento familiare

Von Signore Domenico Kappelmacher

O Dio santo, sein sie jeß  
 Weibich Montenegro,  
 Weil waren sie einer famiglia,  
 (So intimo e allegro!)

Von wegen das verlorste Griedl/  
 Sein sie in gelosia?)  
 Il nostro carissimo Danilo  
 Andato subito via!

Und oben sie mir Montenegro gesent  
 Zur memoria neue canone,  
 Damit fu mürden gemeinam ab  
 Die Todeschi senza pardone!

Das Alles soll sie niente mehr sein? —  
 Das wären sie doch vom Teufel!  
 Da ringeln ja dann vor gaudio  
 Der poorer feiner Zweifel!

Oh Montenegro, komm' wieder su uns!  
 Du sein sie tutt' il giorno?)  
 Willkommen, — sonst aber gib sie uns  
 Le nostre canone ritorno!\*)

\*) munter. \*) Giferlicht. \*) jeden Tag. \*) zurück.

Der Franz hat gesagt, er ist ein Sozi und er läßt sich nicht kirchlich trauen. Da habe ich aber sein Dach besiegelt und ihm den Kopf gemaschen und zurechtgelegt und habe ihm erklärt, daß es das nicht giebt! Ich will meine Rede vom Pfarrer haben, indem sonst unsere Ehe wie ein Feuer aufwächst, wo kein Glück nicht dabei ist. Und das mit dem Sozi, das wäre ganz schön und ganz gut für das Wirtshaus und die Kegelbahn als Unterhaltung, aber in meinem Haushalt erlaube ich das nicht.

Den 1. Dezember.

Was meinen Wirkungsreis als Köchin betrifft, so ist er mir jetzt ganz vorüber. Nur neulich hat es wieder was gegeben, indem die Herrschaft eine Einladung veranlaßt, obne mir das beizet anzumelden. Und Mittags sagt auf einmal die Gnädige: „Heute Abend kommen zwei fremde meines Mannes zum Essen.“ Da habe ich wahrheitsgemäß entgegnet: „Das tut mir sehr leid, ich wollte heute Abend ins Theater gehen! Aber ich beahle Ihnen gern eine Stellvertreterin!“ Es ist aber nichts drans geworden, indem sie darauf bestanden hat, daß ich dableiben muß. Und ich habe mich gerückt und wie die zwei Kerle gekommen sind, da gab es verflanzte Suppe, und angebranten Braten und den Pudding habe ich mit Zwiebel anemacht. Und beim Braten habe ich gefragt: „Soll ich die flache Wein hereinbringen?“ Und auf die weiße Schütze, die mir die Gnädige extra gegeben hat, habe ich mit Kohlen

lauter schwarze Flecken gemacht. Und zwei fleiguen habe ich gefangen, die hab ich in die Bratenpfanne gemorfen. Und wie ich abgeräumt habe, da bin ich auf einmal über die Schwelle getropfen, und das ganze Servis war hin. Und das Zimmer habe ich so schlecht geheizt, daß es ganz kalt war und wie die Gnädige gelagt hat, ich soll nachlegen, hab ich gelagt, es sind feine Kohlen mehr da, indem ich doch nicht extra in den Keller hinunterlaie, es aber doch tun mußte, weil eben die oberen Sehtenanfend keine Rinkritzt gegen das unterdrückte Volk nicht kennen. Und der Herr hat zu seinen freunden gelagt: „Sie heiztet nichtsens und da ist sie ganz verrückt!“, aber denen hat das Essen doch geschmeckt, indem sie Junggeheime sind, wo überhaupt seinen gefesteten Kraß gewohnt sind und sich nur von die Speisekasten in die Wirtshäuser ernähren. Und wie sie fort sind, hat die Gnädige gelagt, ich darf kein Crinfaß nehmen, aber wie ich das Cor aufgeschloffen habe, war ich doch so frei. Und der Eine hat mir zwei Mark geschent und der Andere wollte mir nur eine Mark geben, da habe ich aber gelagt: „Ich kann nicht wechseln!“ und zu dem Tollerren habe ich ganz laut gelagt: „Ich danke auch recht schön für die zwei Mark!“ und da hat der Andere auch sich eine Mark zugelegt. Und wie ich wieder herangetommen bin, hat die Gnädige gefragt, ob ich auch nichts genommen hätte, und da hab ich antwortet: „I wo werd ich denn! Ich habe gelagt, die Gnädige duldet das nicht, indem sie mir selbst was gibt!“ Und da habe ich noch eine Mark getriekt, obwohl ichs nicht verdient hätte. Und der Herr hat gelagt: „Mir istts, als ob ich die Hände uns Haupt dr schlagen sollt!“

Den 10. Dezember.

Jetzt haben wir auch schon eine Wohnung gemietet mit zwei Zimmer und eine Küche, und die Küche hat einen Salon mit einer wundervollen Aussicht in das Schlafzimmer von dem Hans gegenüber. Und unten im Hans ist eine Wirtschast, und das ist sehr angenehm, weil man da nicht so weit zum Essen hat. Und das Pfandhaus ist auch ganz in der Nähe, falls man einmal den Falschung mitmachen will. So ist Alles hübsch beisammen, was man zum Leben braucht, und ich wollte nur, es wäre schon der zweite Januar, damit wir einziehen könnten und die Ehe ihren Anfang hat. Natürlich muß auch eine Hochzeitsfeier gemacht werden und da haben wir den Fahrplan studiert, und nach Planegg entchieden. Das ist nicht so teuer und man kann bis abends wieder zurück sein. Hierit wollten wir eine Fahrt machen, wo auch ein Tunnel dabei vororkommt, aber das ist zu weit und im Kinematograf ist es gradobunfel und tut den elben Sinek. Das Hochzeitsessen machen wir im Hofbräuhaus und da gehen wir gleich von der Kirche ans hin. Damit die Kalbsahren noch nicht gestrichen sind, weil die dem Franz jene Eieblingspreise sind. Und ich kann das jetzt erst so recht vortheilen, wie ichredlich ist das ist, wenn ein Mädchen feinen Mann kriegt und als einjame Jungfrau durch die Jahrhunderte dahinfriest.

## Unsere Donna

(Das Tagebuch eines mordern Dienstmädchens)

von Karlchen  
 (Schluß)

Den 25. September.

Seitdem wir verlobt sind, ist der Franz ganz anders zu mir und viel netter, und er gibt jetzt auch viel mehr auf seine älteren Naze und zieht alle vier Tage einen frischen Kruggen an. Er führt mich jetzt auch immer unter dem Arm, was ich ihm früher nicht erlanbt hatte, und zu allen Leuten sagt er: „Das ist meine fräulein Deant!“ und dann sage ich: „Sehr angenehm!“, indem das der gute Ton in allen Lebenslagen ist, wo ich mit beim Buchhändler angestrichelt habe. Der Herr hat mich hereingetragen und hat gesagt, er gratuliert mir vielmal und wünscht mir alles Gute und wenn ich mich wieder mal verlobe, dann soll ich die Verlobungsanzeigen frankieren. Dann hat er sich erkundigt, wann wir heiraten und wann ich gehe, und da habe ich erwidert: „Das Weibnachtsgeschenk nehm ich noch mit, dann trete ich ans!“ Darauf hat er gesagt, das wäre sehr nett von mir und das freut ihn. Und was ich mir zu Weihnacht wünsche und ich soll mir etwas Praktisches für den Haushalt wünschen, wenn's auch etwas teurer ist. Da habe ich gelagt: ein Motorrad. Das war ihm aber zu viel, und er hat auch gemeint, ein Motorrad muß zu lang fohren, bis es weich wird.



Aus einem bayrischen Ministerialerlass A. Geigenberger

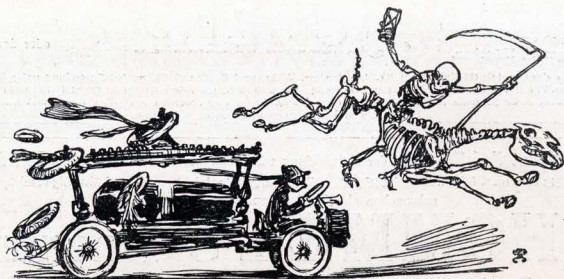
... die Schuplere Huber und Müller werden beauftragt, die p. p. Miß Salome, geborene Allan, über die Grenze zu bringen. Damit es aber nicht wieder heißt, es werde der Kuntz zu nahe gereten, wird die Defollera ger für Hofballbesucherinnen um weitere 10 Centime vervollkommen, während für Ötrobereger-Kingfammer und andere wirkliche Kämpfer der Badesofenwang aufgehoben wird.





**Ruf Dem Wohltätigkeitsbasar**  
von Adolf Müllner.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Das Totenautomobil

A. Schmidhammer

von Kassian Klubenschädel, Tullelemler

(In Berlin machte ein Automobil, als Leichenwagen ausgestattet, seine erste Probefahrt.)

Schon seit geraumer Zeit hat sich im Jammerale dieser  
 schönen Welt  
 Das Schnauferl als getreuer Bundesgenosse in den Dienst des  
 Senfenmanns gestellt.  
 Nunmehr soll es befördern auch solche Individuen in die dunkle  
 Grabesnacht,  
 Die es zufällig nicht just selber auf seiner toll'n Fahr  
 har umgebracht.  
 Stets wilder wird auf unsrer 'Edeleind's' des Lebens Jagd, —  
 was Wunder,

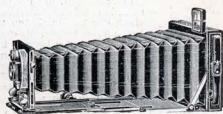
Wenn wir mit tunlichster Beschleunigung auch trachten unter  
 diese 'Kind' hinter!  
 Zu langgezognen Trauermärschen wird mangeln bald die Zeit —  
 wir müssen uns ja spüren;  
 Statt daß man Beethoven spielt, wird des Autos Zuppe  
 ein Furzes Begräbnis-Signal ruten!  
 Doch wie wir auch mit Dampf, Benzin, Elektromotor hegen,  
 rasen, jagen,  
 Den höchsten menschlichen Rekord wird immer noch  
 Hans Mors auf seinem fahlen Rosse schlagen!

# Voigtländer

fabrizieren in eigener Werkstätte

& Sohn A.-G.  
 Opt. u. Mech. Werkst.  
 Braunschweig

Filialen in: Berlin, Hamburg,  
 Wien, London, Paris, New-York



## Photogr. Kameras

und Objektive für alle Zwecke  
 der künstlerischen Photographie.



## Prismen- und Feldstecher

für Jagd, Sport, Reise und  
 Militär-Dienst-Gebrauch.



## Mikroskope

Stative und Optik  
 für alle wissenschaftlichen  
 und technischen Zwecke.

**Neue Spezial-Kataloge No. 71 soeben erschienen!**

Auf Verlangen postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
**Verlag der „Jugend“, München.**

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 15 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Fritz Erler** (München).

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

### Liebe Jugend!

Frau Alice Löw von Löwenstein, welche allernächstens die Zukunft eines Lebenspfeiles erwartet, wird von einer Familie aufgefordert, sich doch die neue Oper auch mitanzusehen. Sie sträubt sich trotz Zuredens des Gatten. „Wenn mir das dort passiert!“ Herr von Löwenstein: „Was werd da sein? Werde nachzahlen à halbe Kart!“

### Blütenlese der „Jugend“

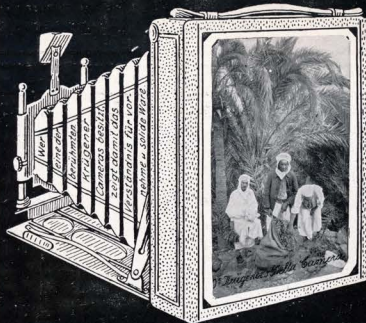
Bei einer Wiener l. l. Eisenbahn-Direktion lief unlängst folgendes Geheiß ein:

### An die löbliche Direktion

Da man, wenn man, indem man die Hände ins kalte, laue oder auch warme Wasser taucht, die Temperatur messen will, die genannte nicht nur gar nicht, sondern sogar nur sehr ungenau bestimmen kann, so bittet der Endesgezeichnete, da er nur einen auf Handpendel angewiderten besitzt, ergebeint um einen Thermometer.

Josef Traislampel,  
Stationsvorstand in R.“

## Dr. Krügener's Delta-Cameras



Man verlange Prachtkatalog No. 33 gratis und franko.  
Über sämtliche Entwickler und Bäder verlange man Spezialiste F.  
**Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main.**  
Grösste Spezialfabrik für Amateur-Apparate.  
ca. 350 Arbeiter.

**Die verlorene Nervenkraft**  
Ihre Ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiederkräftig. R. Beemer in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

## Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.  
Apparate von 2.— bis zu Mk. 200.—  
Illustrirte Prospekt kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

## Das Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann ist das einzige Buch über die Ehe, das jeder Frau und Mutter wirklich empfohlen werden kann, 12. Auflage, mit Abbildungen und einem zerlegbaren Modell. Das Werk ist von der medizinischen Wissenschaft rückhaltlos anerkannt und enthält unter Berücksichtigung aller Heuschdeli und Prädiser Babchläge und Tatsachen, die für das Wohlbehinden und das dauernde Lebensglück der beiden Gatten unschätzbaren Wert haben. Es spricht hier die Frau zu der Frau. Unzählige Anerkennungen von leidenden, unglücklichen Frauen liegen vor. — Preis M 2.50 ungeb., M 3.50 eleg. geb. Zu beziehen durch alle besseren Buchhandlungen sowie durch die Verlagsbuchhandlung

**Hugo Bernschel Verlag,**  
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1

## MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entziehungsscheinung. (Ohne Spritze).  
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.  
Modernstes Spezialsanatorium.  
Aller Comfort. Familienleben.  
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

## ALKOHOL

In Bad Salzschlief ist im Juli 1906 das neue Badhotel eröffnet. Elegantes Haus mit allem Komfort der Neuzeit, einziges Hotel mit Wädern im Hause. Ausführliche Beantwortung aller Anfragen durch die Kurdirektion.

## Lübeck — Kopenhagen — Malmö

täglich Nachmittags 6 1/4 Uhr,

mittels erstklassiger Postdampfer

## Lübeck — Kalmar — Stockholm

mittels erstklassiger Passagierdampfer,  
jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 6 1/4 Uhr.

### Dampfschiff-Rundreisebillets:

Lübeck-Kopenhagen-Göteborg-Stockholm-Lübeck od. umgekehrt, mit Passiren des an Naturschönheiten reichen Göta- u. Trollikita-Kanals für die Zeit von Mitte Mai bis Ende September, 1. Kajüte à 84 Mk. 40 Pf.

### Kombinirbare Rundreisebillets

via Lübeck, werden mit Benutzung obiger Linien auf allen am Verkehre jecheligen Eisenbahnstationen ausgeben.

Fahrkarten-Ausgabe sowie vorherige Schiffsplatzbestellung bei **Lüders & Stange, Lübeck.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## Borkum

die grüne Insel.

1906: 21611 Besucher.

Damen-, Herren- und Familienbade-  
strand Grossartige Wannenbadeanstalt,  
Licht und Luftbad. Kürzeste und be-  
quemste Verbindung über Emden-  
Aussenhafen, in der Hauptsaison 4 mal  
täglich im Anschluss an sämtliche an-  
kommende und abgehende Badezüge.  
Ausführliche Prospekte und Fahrpläne  
gratis. **Badedirektion.**

## Wangerooge

Nordseebad. Prospekte versendet  
die BADEKOMMISSION.

## Norddeutscher Lloyd, Bremen.

von Bremerhaven (Lloydhalle)

Regelmässige Dampferverbindungen

nach: **Norderney** a. 7., 10., 12. Juni u. v. 14. Juni a. tgl.  
• **Julst** vom 15. Juni an täglich,  
• **Borkum** a. 14., 18., 20., 21., 23., 27., 28. Juni,  
• **20., 24., 26., 27. Sept.** und v. 1. Juli an täglich,  
• **Langeoog** v. 20. Juni b. 15. Sept. tgl. m. Ausn.  
v. 25. Juni, 8., 24. Juli, 7., 21. Aug. u. 5. Sept.  
• **Helgoland** a. 7., 9., 10., 12. Juni u. v. 14., 28. Juni  
u. 18., 29. Sept. viermal wöchentl., v. 29. Juni  
bis 16. Sept. täglich,  
• **Wittlön a. Amrum und Wyk a. Föhr** vom  
29. Juni an viermal wöchentl.,  
mit den Salonschnelldampfern „Nixe“, „Najade“,  
„Seedier“.

von Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven  
nach: **Wangerooge** a. 15., 18., 20., 22., 25., 27. Juni u.  
vom 29. Juni bis 15. Sept. täglich mit den  
Salondampfern „Delphin“ u. „Luchs“.  
Fahrpl. b. simi. Agenturen u. auf all. gröss. Eisen-  
bahnst. Welt, Ausk. ermittel. Fahrpläne versendet d.  
Europäische Norddeutsche Lloyd, Fahrt = in Bremen.

## Westerland-Sylt

Stärkster Wellenschlag der Westküste.  
Damen- und Herrenbäder. Familienbad.

Man verlange illustrierte Prospekte.  
Die Badedirektion.

## Wyk auf Föhr

Durch Klima das mildeste, durch Lage  
und reiche Vegetation das freundlichste  
der Nordseebäder. — Prospekte, Reise-  
routen u. Auskünfte kostenfrei durch G. G.  
Wegelt und die BADEVERWALTUNG in Wyk.

## Südstrand-Föhr (Post Wyk) Nordsee-Sanatorium

Dr. Smelms

Zweiganst.: Jugendpensionat. — Winterkuren.

## Wyker Dampfsch.-Rhederei G. m. b. H.

WYK auf Föhr.

Schnellste, 2—3 mal tägliche Verbindung  
im Anschluss an die Bäderzüge zwisch.  
Dagebill u. den Bädern Wyk u. Amrum.

## Büsum Holst. Bahnst.

Herren-, Damen-, Familienbad, grüner Rasen. —  
Wattenlaufen. — Prosp. d. d. BADEKOMMISSION.

## Jll. Verbandsführer

zum Preis von 20 Pfg. erhältlich bei  
obigen Verwaltungen, den Firmen  
AUGUST SCHERL G. m. b. H. und  
DAUBE & Co. G. m. b. H., den  
Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher  
Nordseebäder und der Ver-  
bandsgeschäftsstelle Berlin W. 9,  
Linkstrasse 1 (am Potsdamer Platz).

## Helgoland

die Perle der Nordsee



Sommer- und Winterkurort.

Kühler Sommer. Sehr warmer Herbst.

Frequenz 1906: 28 909 Personen. Neben  
den herrlichen Seebädern grossartige  
Badeanstalt mit Riesenschwimmbälle. —  
Segelsport, Theater, Kurkapelle, häufige  
Anwesenheit der Flottenschiffe, Tele-  
graphische und telephonische Verbin-  
dung mit dem Festlande. — Prospekte  
und Auskünfte durch die Badedirektion.

## JUIST

Saison vom 1. Juni bis 1. Oktober. Getrennte  
Bäder und Familienbad. Prospekt kosten-  
frei durch die BADEVERWALTUNG.

## Hamburg-Amerika Linie

Seebäder-Dienst, Hamburg 9.

Von **Hamburg** mit dem Turbinen-  
dampfer „Kaiser“ u. den Salonschnelldampfern  
„Cobra“, „Prinzessin Heinrich“ u. „Silvana“  
nach **Cuxhaven-Helgoland-Sylt**  
vom 29. April bis 30. September.  
Anschluss nach Amrum und Wyk a. Föhr vom  
1. Juni bis 16. September.

nach **Cuxhaven-Helgoland-Nor-  
derney** vom 16. Juni bis 15. September.  
Anschluss nach Borkum-Juist  
und Langeoog vom 1. Juli bis 15. September.

Direkte Schnellzugs-Verbindung: Berlin-  
Cuxhaven-Helgoland-Sylt-Norderney:  
ab Berlin, Lehrter Bf. 6.20 V. in Helgoland 2—3 N.  
ab Magdeburg, Hptbf. 8.07 V. in Sylt. . . . 6—7 N.  
ab Hannover . . . . . 5.02 V. in Sylt. . . . 6—7 N.

Fahrpläne, Fahrkarten u. Auskunft bei den Agenten  
der Hamburg-Amerika Linie, den grösseren Eisen-  
bahnstationen sowie beim Seebäder-Dienst der  
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 9,  
Johannisbühlwerk 16. Fernspr. 2659, 5248 u. 7534.



### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. O. 20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

### Unbeschränkte Öffentlichkeit

Die Tagespresse behauptet immer wieder, die Öffentlichkeit bei militärgerichtlichen Verhandlungen ließe nur auf dem Papier; in den meisten Fällen werde den Vertretern der Presse der Zutritt verweigert.

Das ist einfach Unfug. Den Pressevertretern steht (von einzelnen Ausnahmen abgesehen, in denen die Öffentlichkeit aus sachlichen Gründen ausgeschlossen werden muß) der Zutritt zu den Verhandlungen vor den Militärgerichten immer offen; aber sie machen von dieser Erlaubnis keinen Gebrauch. Das Obricht tagt natürlich in feinen militärischen Dienstgebäuden; und zwar werden diejenigen ausgewählt, die für die an der Verhandlung Beteiligten am bequemsten liegen. So fand neulich eine Verhandlung gegen einen Matrosen an Bord eines Schiffes auf der Fahrt zwischen Australen und Asten und eine andere Verhandlung gegen einen Lieutenantoffizier vom Infanteriebataillon an Bord eines Kriegsschiffes während einer Übungsfahrt statt. Beide Verhandlungen waren öffentlich, aber kein einziger Pressevertreter war im Zuschauerraum. Der Weg zu den Verhandlungsräumen war ihnen zu undequem. Ja, die Herren können doch nicht verlangen, daß die militärgerichtlichen Verhandlungen in ihren Schlafstuben abgehalten werden!

### Aufklärung von berufener Seite

bietet, folg. überall glanz. bespr. Bücher:

#### Zereiss' die Binde

vor Deinen Augen, liebe Schwester! Ein off. Briefe, u. jed. erwachsene junge Mädchen. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

#### Was jeder junge Mann

zur rechten Zeit erfahren sollte. Von Oberstarbzt Dr. Hasreiter. 1.80.

#### Ein Buch für Eltern

den Müttern heranz. Töcht. u. Vätern heranz. Söhne. V. Dr. Fr. Siebert. 1.80.

#### Wie sag' ich's m. Kinde?

Gespräche üb. Entsch. v. Pflanz. Tier u. Mensch. Von Dr. Fr. Siebert. 1.80.

#### Das Mittelgeschlecht

Eine Reihe v. Abhandlung. üb. ein zeitgem. Problem. V. Edw. Carpenter (Verf. von "Wenn die Menschen reif zur Liebe werden" X. Aufl.) Mk. 2.40.

Verlag Seitz & Schauer, München.

### Charakter

Gefühlerichtung etc. beurteilt nach jeder Handschrift: (Leitung) Praxis s. 1890, Prosp. frei) - Schriftsteller P. P. Liebo, Augsburg.

# Brennabor

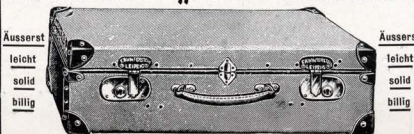
Brennabor-Motorräder und Transportfahrzeuge sind das VOLLKOMMENSTE der Motorrad-Technik, sie haben u. a. Patent-Frikions-Kupplung und Leerlauf. Der Motor kann bei stillstehendem Fahrzeug in Gang gebracht werden.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

### Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Hochoffener Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochoffener Handkoffer. Nr. 4618. 55x34x16 cm. Gew. ca. 2,3 kg M. 13.50 Nr. 4598. 65x36x17 cm. Gew. ca. 2,8 kg M. 16.50 Nr. 4697. 80x38x18 cm. Gew. ca. 2,5 kg M. 15.00 Nr. 4699. 100x37x18 cm. Gew. ca. 3,3 kg M. 18.00 Nr. 4600. 75 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg. M. 19.50. Derselbe hochoffener Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochoffener: 56 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 66 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—, 80 cm M. 52.—, 86 cm M. 58.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer.

Kleiderkartons: braun Segeluch. Schliesschloss, Handgriff, Goldene und silb. Med. \* Preislisten kostenfrei \* Goldene und silb. Med. Koffer-, Taschen- und Lederwarenfabrik, gegr. 1828, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.

F. A. Winterstein, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.

## Eau de Lubin

verschönert den Teint.

# Parfumerie Lubin

## Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

## Probeflände der „Jugend“

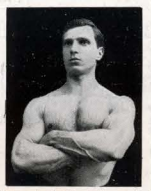
orientieren jene, welche unsere Wochenschrift nicht näher kennen, besser, als eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeflände enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

### Kraft und Gesundheit

kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue stärkende Körperbildungs-system erlangen.



(Muskelstar entwickelt durch das neue System.) Diese neue Methode entwickelt schnell und harmonisch alle Muskeln des Körpers, stärkt den ganzen Organismus, leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit und heilt alle Krankheiten ohne Beihilfe von Arzneien oder schädlichen Drogen u. besonders: Nerven-, Nieren- u. Magenleiden, Blutarmut, Appetits- u. Schlaflosigkeit, Gicht, Fettleibigkeit u. besonders die Schwindsucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen od. von schwacher Gesundheit sind, sollten einige Minuten täglich dieser neuen Methode widmen. Den Wüch kleineren Personen um 15 cm zu vergrößern. — Illustrierte 32 Seiten starke Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franko. Prof. E. Wehrhahn, Corso Valentino 34, Turin (Italien).

### Gegen Schwächezustände

verlangen Herr Dr. Brotschüre in versch. Sprachen gratis und franko durch:

Löwenapotheke Regensburg, C 10  
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 23

### Briefliche Ausbildung

ZUM OBERBUCHHALTER  
ODER RECHNUNGSFÜHRER  
DIPLOMAT FÜR EINEN PERMANENTEN KURSUS ODER KOSTENLOS BEI DER ERSTEN BEFRAGUNG

F. SIMON, BERLIN, N.W. 62, 6  
GERANTUM VERLAGS-BÜCHER-REVISOR

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Ph. Apparate**  
in allen Preislagen  
**Goerz-Anschütz-Kamera**  
**Goerz-Objective**  
Prismen-Ferngläser

Zählung auch in Monatsraten

Preisliste kostenfrei



**Ottomar Anschütz**  
Berlin, W66 Leipzigerstr. 131

Für **Männer** ist bei vorzeitiger **Nervenschwäche** nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

# Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Ueberanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche** usw. hilft Muiracithin prompt und sicher. Es beseitigt **nervöse Allgemeinerscheinungen, kräftigt das Herz** und bildet ein ganz hervorragendes **Nerventonicum.**

Der berühmte **Geheime Medizinrat Professor E., Berlin**, schreibt: Muiracithin schreint als **Nerventonicum** gelten zu dürfen, es wirkt besonders **versärfördernd.**

**Professor Dr. P., Berlin**, schreibt: Auch ich habe besonders gute **Resultate** mit Muiracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.

**Prof. Dr. Kolomozew, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan** schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein **spezifisches Mittel** ist, das einen **hervorragenden Einfluss** auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist **schnell und glänzend.**

**Prof. Dr. Luigi Maramaldi, Nespel:** Zwei von mir mit Muiracithin behandelte Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von Nevinny und anderen Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen mich, dass das Muiracithin wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohlthaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft.

Muiracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes, **erklassisches Nerventonicum**, das Jedermann empfohlen wird. **Litteratur gratis und franco zu Diensten.**

**Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.**

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die **Schweitzer Apotheke, Berlin, Friedrichstrasse 175** **Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstrasse 20a** **Askanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3** **Dresden-A.: Marien-Apotheke** **Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke** **München: Ludwigs-Apotheke.**

# Photograph. Apparate

**Binocles und Ferngläser.**  
Nur erstklassige Fabrikate.  
**Beguemste Zahlungsbedingungen**  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illust. Preisliste Nr. 18 kostenlos.

**G. Rüdénberg jun.**  
Hannover und Wien.

Wir laden

# Bildhauer

für plast. Kunstgegenstände (Büsten, Figuren u. Gruppen) ein, uns ihre Neuheiten zur Wiedergabe in Castellina u. Carrara-Marmor sowie in Terracotta unter Einsetzung von Abbildungen zum Erwerb anzubieten.

Veroinigte Köln-Florentiner-Werkstätten für Plastische Kunst G. m. b. H. Köln-Lindenthal.

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die **Schweitzer Apotheke, Berlin, Friedrichstrasse 175** **Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karlstrasse 20a** **Askanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3** **Dresden-A.: Marien-Apotheke** **Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke** **München: Ludwigs-Apotheke.**

## Liebe Jugend!

Im Spezialitätenbazar zu P. treten unter anderem auch drei Taffimenen auf, die unbefriedete Werke der plattischen Kunst darbieten. An Stelle des sonst hiebei üblichen Erfolgs zeigen die Körper einen Goldfarbenauftritt.

„Du,“ sagt eines Tags der Rentier Stind, einer der befausseten Ehemänner der Stadt, zu seinem Freund, „sei die drei „goldenen Grazien“ hier aufzutreten, untersuch mich meine Frau immer gründlich — derweilen färbt das gar nicht ab!“

**Der heilige Stand der Ehe**

(Kneiptisch. Ein dicker borstiger Philister hinter dem Maßstab, ein ästhetischer Jüngling mit einer Limonade):

„Was, junger Mann, Sie wollen nie heiraten? So'n Wösiim! Ich sehe mich dabei tadellos; ich spare durch meine Frau ein Dienstmädchen, eine Buchhalterin und ein Derzhältnis.“

Grosser Exportartikel. **Bereits Tausende im Gebrauch.**

# Eine Übung auf dem Velotrab wirkt wie ein Spazierritt!

Bietet gesundheitlich vollständigen Ersatz für das Reiten auf dem Pferde. Bereits Tausende im Gebrauch.

## Velotrab, Reitapparat im Hause für Damen und Herren.

Der beste Hausgymnastik-Apparat der Welt! Spezial-Apparat für natürliche Entfettung.

Durch leichtes Treten der Pedale, **ohne jeden Kraftaufwand**, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Apparat möglich war. — Prospekte mit ärztlichem Gutachten gratis.

**Dr. Zander, dirigierender Arzt des Zander-Saales-Berlin, schreibt in seinem bekannten Buch „Bewegung, das höchste Gut des gesunden Körpers“ über Hausgymnastik: „Hier verdient in erster Linie das Velotrabapparat zu werden, ein Hausgymnastikapparat, wie er sein soll, der die für den Körper so gesunden Bewegungen des Trabreitens, Borgsteigens und Rauffahrens korrekt ermöglicht. Bei sitzender Lebensweise und Neigung zur Fettbildung sollte dieser Apparat in keiner Familie fehlen.“**

# Ruderapparat „Hellas“

**Spezialapparat für Zimmergymnastik** hat folgende Vorzüge: 1. Natürliche Wiedergabe des Ruderns im Boote. — 2. Feine Regulierbarkeit der Leistung. — 3. Elastisch nachgebender Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. — 4. Völlig geräuschlos Arbeiten. — 5. Kein Einleimen von Kleidungsstücken. — 6. Kein Zurückschleppen der Zugvorrichtung. — 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrechtstehend aufbewahrt wird. — 8. Einziger geeigneter Training-Apparat für den Rudersport. **Preisliste gratis.**

**Wichtig für Exporteure. Vertreter im In- und Auslande verlangt.**

**Fabrik und Muster-Ausstellung: Sanitas, Berlin 1 B. Friedrichstrasse 131 d.**

Filialen: **Düsseldorf, Graf Adolfstr. 88.** **London, 61 New Cavendish Street**

Vertreter: **Richard Brüll, Wien 1, Seilerstrasse 15.** **Theodor Sachsse, Moskau, Narwarka, Haus Armand.**

Fabrik für heilgymnastische und medizinische Apparate. (Viele neue patentierte Modelle.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# 1907 München 1907 Jahres-Ausstellung

im Königl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

## + Korpulenz +

**Fettliebheit**  
Nicht beliebt, durch b. Tannola-Zehrer, Zersch-  
gefürnt n. gold. Weibill. u. Garenbill. Rein  
fürst. Weib, seine Frau. Sültern mehr, sondern  
jugendl. schlank, elegante Figur, u. graziöse  
Zügle. Kein Heilmittel! Gohemmittel, Teblal,  
ein Entfettungsmittel f. Forpultate gelinde  
herkonm. Niacin, empfol. kleine Dosis, keine  
Neben- b. Nebenwirkung. Berglial. Wirkung.  
Patet 250. 4 fr. gen. Postamtverf. Co. Baden.  
D. Kraatz & Seidner, 48. Co.  
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über  
Grossner's Sitz-  
aufgabe n. Filz f. Stühle u. Schenkel B.B.M.  
frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schöneberg 8.

### Die Macht des Gesanges

In einem rheinischen Dörfchen hatte der  
Lehrer den ersten Jahrgang der A-B-C-  
Schüler in die Geheimnisse der Bildung ein-  
zuführen. Ein paar Tage geht alles vor-  
trefflich, bis den kleinen Knirpsen die Sache  
zu dünn wird, und plötzlich erbitnis mitten  
im Buchstabieren ebenso fähig als wie über-  
zeugend von der letzten Bank herauf: „Ach  
weil nu Hus jonn!“

Pause. Stille vor dem Sturm. Und die  
ganze Klasse bricht hundertstimmig aus:  
„Ach weil nu Hus jonn!“

In heller Verzweiflung greift der Lehrer  
zur Geige und spielt auf gut Glück los.  
Momentan hilft das, bis mit erneuter  
Heftigkeit das Krähen von allen Bänken  
wieder einsetzt: „Ach weil nu Hus jonn!“

Der Lehrer spielt sein ganzes Repertoire  
durch, Volkslieder, Kirchenlieder, schließlich  
aber droht er zu unterliegen, nichts will  
ihm mehr einfallen, — und halb aus Sar-  
casmus streicht er energisch drauf los:  
„Drink mer noch e Dröppche — drink  
mer noch e Dröppche!“

Siehe — ein Wunder! Wie aus einem  
Hafte jauchzt alles mit leuchtenden Augen  
ihm nach, die Tränen verrinnen, das Heim-  
weh ist erlöst.

Wie werden sich droben die seligen Ein-  
herer an Odins Sechstafel ihrer Entfel ge-  
rühmt haben!

Von den

## Heilbädern

welche verdienen genannt zu werden,  
zeichnet sich

# Salz- schlirf



Analysie des Salzschlirfer Bonifacius:  
1000 gr Wasser enthalten:

Chlornatrium . . .	12,14890
Chlorlithium . . .	0,31383
Kohlensaures Natron	0,04290
Schwefelsaures „	0,56550
„ Kali	0,61430
Schwefelsauren Kalk	0,90190
Chlormagnesium . .	0,85610
<b>Summa</b>	<b>15,44343</b>

durch besondere Vorzüge aus, welche den langjährigen Besucher veranlassen, gerade hier  
und immer wieder hier Vinderung seiner Leiden zu suchen.

Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß in Salzschlirf nur die Gicht zur Heilung  
gelangt. Das Wort Gicht ist lediglich das Stichwort für alle Krankheiten, welche infolge  
eines mangelhaften Stoffwechsels oder gestörter Funktion der Leber entstehen. Der

## Bonifaciusbrunnen

hat die Eigenschaft, Darm und Nieren derart durchzuspülen, daß alle auf Unterleibs-  
störungen und harnsaurer Diathese beruhenden Krankheitserscheinungen behoben werden.  
Nephritis, Podagra, Gallenleiden, Fettsucht und alle Arten schwerer  
Steinleiden, auch der mit der Gicht nach neuester Forschung ganz  
unzweifelhaft in Verbindung stehende chronische Gelenkheuma-  
tismus kommen hier in Betracht. In Fällen von Diabetes mellitus  
wurden geradezu wunderbare Erfolge erzielt, selbst bei älteren Patienten. Es gibt Ärzte,  
welche infolge der häufig unerwartet überraschenden Wirkung auf den Standpunkt ge-  
langten, in Fällen, wo alle Mittel versagen, den Salzschlirfer Bonifacius  
als ultimo ratio heranzuziehen.

Die Erfolge bei Steinleiden sind derart, daß zahlreiche Fälle bekannt geworden sind,  
in denen Steine von der Größe einer Erbise bis zu solcher einer kleinen Haselnuß nach  
achtägigem Gebrauch der Stur ausgeschieden wurden und ein im pathologischen Zu-  
stut in Berlin vorgenommener Versuch an einem Hunde ergab, daß ein in die Blase  
eingewährter Stein im Laufe von 6 Wochen einen Gewichtsverlust von 25%  
aufwies. Salzschlirf befindet sich 30 Minuten von Jyda, welches zwischen Webra und Frankfurt  
a. M. liegt. Die Saison beginnt am 1. Mai. Im Jahre 1906 wurden an 4553 Kurgäste  
ca. 60,000 Sol., Sprudel- und Moorbäder verabfolgt. Ein Inhalatorium ist vorhanden.  
Salzschlirf hat einen Beltrug; sein Bonifaciusbrunnen ist berühmt.

(Das neue hochkomfortable Badehotel ist seit 1906 eröffnet.)

Alle ausführliche Mitteilungen und Drucksachen frei durch die

**Kurdirektion.**

CACAO  
VERO

HARTWIG  
&  
VOGEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Bad Reinerz

Grafschaft Glatz  
Mittelschlesien  
Bahnhstation

88m, waldreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort, kohlensäurealkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren, Heilkräftig bei Erkrankungen der Nerven, des Herzens, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn- und Unterleibs-Organe, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brannenversand durch Apotheke. Bücher frei durch sämtliche Büros Rudolf Messe u. die Badeverwaltung. Besuch 10000 Personen Saison Mai—Oktober.

Durch alle Buchhandlungen und den Unterzeichneten sind zu haben:

## Georg Hirth's „Kleinere Schriften“

- |  |                               |
|--|-------------------------------|
| I. Band: Wege zur Kunst . . . 526 Seiten   | } Jeder Band gebunden 5 Mark. |
| II. Band: Wege zur Freiheit 546 Seiten     |                               |
| III. Band: Wege zur Liebe . . . 655 Seiten |                               |

München.

Verlag der Jugend.

Raucht

Manoli

Cigaretten

Prämiert  
Weltausstellung  
Paris 1900.



Sinalco

Alkoholfrei

Bilz-Brause

ges. gesch.



Stammhaus:  
Fz. Hartmann,  
Detmold  
64.

Verkauft 1904/06:  
**300 Millionen**

Unter Kontrolle  
von F. E. BILZ JANNATORIUM, Dresden-Reßdorf.

An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kaputtalkraft-, erstklassige Firmen vergeben.

**Die Feindin junger Männer,** die Genosch, findet ihre Bekämpfung in einer Broschüre, über Verhütung derselben. Geg. Einsend. v. 20 Pf. d. G. W. Gerlach, Versandgeschäft, Solbad-Salzungen 13.

## Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerztempfehl. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Unger, Berlin N.W. 7.

## Bad-Wildungen „Kaiserhof“

besteht. Hotel, mod. Comfort. beste Lage. Prospect auf Wunsch. Bes. W. Schober, früher Shephard's Hotel, Cairo.

### Thermos

hält kalt und heiss ohne Feuer ohne Eis.

Patentiert und geschützt in allen Kulturstaaten.

### Sekretariat Ihrer K. u. K. Hoheit der Erzherzogin Maria Theresia.

Wien, den 20. Februar 07.

Ueber Ihre gefl. Anfrage beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich die von Ihnen gekaufte „Thermos“-Flasche seit August vor. Jahr. auf Reisen und Jagden öfters in Verwendung nahm und dabei konstatierte, dass die Temperatur der in der „Thermos“-Flasche enthaltenen Flüssigkeiten nach 12 bis 14 Stunden nur ganz gering verändert war. Ich möchte auf Reisen oder Jagden eine „Thermos“-Flasche nicht mehr entbehren.

Thermosgefäße halten eingefüllte Flüssigkeiten ohne jede Vorbereitung, ohne Chemikalien, kalt oder heiss. Ueberall zu haben, wo nicht direkt bei der

Thermos-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Chausseestrasse 2 E.

### Wie interessant!

Es sitzt die Familie beim Kaminlichte, Das ängstliche Auge zum Vater gewandt, Der liest aus der Zeitung die Schreckensgeschichte Dem rächlosen Mörder. Wie interessant! Feut ward vor Gericht sein Urteil gesprochen, Feut hat er die elende Tat bekennt, Daß er die hilflose Witwe erlösete Mit dem rofigen Messer! Wie interessant!

Die Hände gefesselt, die Blöcke so düster, Die Haare so fruppig, ein echter Brigant! Von Allen betrachtet mit scheuem Schläfer, So hand er im Saale. Wie interessant! Die Wangen so bleich, die Füße verdrossen, Die Kleidung gerümpt und doch elegant, Das Auge stupid und doch so entschlossen, Der Schnurrbart verwidert. Wie interessant!

Nicht Angst oder Neue zeigte sein Wesen, Nur Strich er den Kopf nerods mit der Hand, Und mittags ward ihm sein Urteil verlesen, Um zwei Uhr fünfzehn! Wie interessant! „Ein junges Leben —“ so liest im Berichte — „It ans der Welt nun verlohnen, verbannt, Und draussen liegt alles im Sonnenlichte, Und die Vöglein zwitschern —!“ Wie interessant!

Und mit Grausen haben es alle vernommen, Sie schleichen in's Bett, von Furcht übermannet, Sie schlafen nicht ein, sie denken bekommen In den furchtlosen Mörder. Wie interessant! Und es leidet die jungen Verbrechergesellen, Und fühlen-dem Manne sich felsenverwandt! Wie ruhmvoll! Wie ehrend! Wie riefliche Spalten!

Jeht feunt ihn jeder! Wie interessant!  
Hans Florian!

## Mode-Führer

für die Reise- und Sommer-Saison 1907 erhält jede Interessentin von Adolph Renner's Mode-Verlag, Dresden-A., bei Nennung dieses Blattes postfrei und

Gratis!

# Schleussner-Platten

für Landschafts- u. Gebirgsaufnahmen.

Orthochromatische Viridinplatten mit hervorragender Farbenwirkung.

Trockenplatten-Fabrik  
Dr. C. Schleussner Act. Ges.  
Frankfurt a. Main 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Frankfurt a. M. HOTEL UNION

Gegründet 1770. Neubaut 1905-1907

## ist wieder eröffnet.

F. W. Knoblauch

### Zur gefl. Beachtung!

No. 21 der „Jugend“ (Datum 18. Mai) bringt als Titelblatt in Vierfarbendruck das Bildnis

**Bernhard Dernburg's**

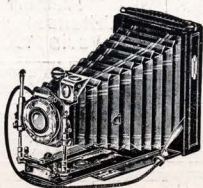
von Max Slevogt (Berlin)

Die Nummer wird dem deutschen Kaufmann und unserer Kolonialpolitik gewidmet sein und zugleich den Paragrafen- u. Zopf-Geist satirisch behandeln.

Vorausbestellungen erbitten wir umgehend, weil die Auflage eine beschränkte ist. — Preis 35 Pfg.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“



*hochinteressante Neuheiten.*

Optische Anstalt **G. Rodenstock**, München, Isartalstr. 41.

## Eine prächtige Kamera

die allen Anforderungen entspricht, finden Sie in unserem neuen **Prachtkatalog Nr. 52** über Kameras und neueste Objective den wir Ihnen auf Wunsch **völlig gratis** übersenden.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.



# Das Rasieren in einem neuen Licht



Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Rasieren durch den Barbier viele Bedenken gegen sich hat: Zeitverlust, Ansteckungsgefahr, Kostenpunkt etc. etc. Die Herrenwelt erträgt diese Unannehmlichkeiten entweder aus alter Gewohnheit, oder weil sie nicht weiss, dass es ein leichtes ist, sich vom Barbier vollständig zu emanzipieren. Durch die Erfindung des Gillette-Rasier-Apparates sind die Dienste des Barbiere vollständig entbehrlich geworden, denn es ist jeder Herr, jederzeit und bei jeder Beleuchtung und ohne die geringste Gefahr in der Lage, sich tadelloss zu rasieren. Weder Uebung noch Geschicklichkeit sind erforderlich. Verletzungen sind gänzlich ausgeschlossen. — Der Gillette-Rasier-Apparat ist ein Wunderwerk amerikanischer Präzisionsarbeit. Jeder Gillette-Apparat enthält 12 Klingen mit je 2 haarscharfen, feingehärteten Schneiden. — Das Rasieren mit dem Gillette-Apparat stellt sich auch vom ökonomischen Standpunkt äusserst günstig, denn jede einzelne Schneide lässt sich ohne Abziehen und ohne Schleifen 20-40 mal benutzen.

## Sicherheits- Gillette Rasier- Messer Kein Schleifen, kein Abziehen.

Der Gillette-Apparat, welcher schwer versilbert ist, kommt in einem praktischen Kästchen in den Handel und kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden Mk. 20.— pro Stück. Ersatzklingen 10 Stück Mk. 2.50.

Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahl- und Silberwarengeschäften, bei Friseursen, oder durch den Grossisten

**E. F. Grell, Abteilung C, Hamburg.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Wohlfelder  
Zimmer-  
schmuck**

sind die gerahmten Sonder-  
Drucke der „Jugend.“ Jede  
grosse Buch- u. Kunsthandlung  
hält ein reiches Lager dieser  
Blätter ungerahmt zum Preise  
von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark  
50 Pfg. je nach Format.

**Ueberall  
erhältlich**



**Illustr.-Briefmarken-Journal.**  
Veranstaltung u. einzelne Briefm.-Ztg. die  
Welt, die in jeder Nummer wertvolle  
Grafikarbeiten gibt und monatl. 2 mal  
erwähnte Briefm.-Ztg. (10 Pfg.) 1.50 M.  
Probe-No. 10 Pfg. (20 Pfg.) Gesamt von  
**Gebrüder Senf, Leipzig.**



Sämtl. Dedikat.-Gegen-  
stände, Parade-, Fecht-  
u. Messurausstattungen,  
Bücher, Mützen, Cere-  
visse, Bier- u. Weinzügel  
fertigt als Spezialität die  
Studenten-Utensilien- und  
Coulleurband-Fabrik von  
**Carl Roth,**  
Würzburg M.  
— Catalog gratis. —



Zu haben in besseren Parfumerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

**Mittelmeerfahrt der D. Tour-Ver.**  
Basel ab 10. Juli — Marseille, Algier, Tunis, Taormina, Palermo, Capri, Neapel,  
Pompeji, Sorrent, Rom, Ajaccio, Nizza, Basel. — Grosser Sonderdampfer, —  
Deutsche Küche und Bedienung. — Gesamtpreis 385 Mk. Prospekte durch  
**P. A. Wagner, Waldenburg in Schlesien, Vors. d. D. T.-V.**

**+ Magerkeit. +**  
Schöne, volle Körperformen durch an-  
ser oriental. Kraftpulver, preiskräftig  
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,  
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 20 Pfd.  
Zunahme, gerant, ungeschädl. Arzt empf.  
Strom real. — kein Schwundst. Viel Dank-  
schreib. Preis Kartm. Gebrauchsanweis.  
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.  
**Hygien. Institut  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 75.**

**Blütenlese der „Jugend“**

Die „N. Fr. Presse“ v. 21. April ver-  
öffentlicht ein wirklich interessantes, feim-  
stimmiges Feuilleton über die Reise des  
Wiener Männergejangvereins. Das Schiff  
„Oceana“, das den Verein nach Amerika  
trägt, wurde bedröhnen, und ungleich wurde  
die Eleganz solcher Schiffstöße  
gepriesen. Dabei enthielt die dem Ver-  
fasser folgenden Sätze:  
„... Es sind Reisen mit den schlanken  
Nymphen eines Windspiels. Sie haben etwas  
Leichtes, Kokendes, Vagabendes, man möchte  
sagen weiblichen Reiz, und so entwidet  
sich auch die „Oceana“ vom Zug zum  
Segel in einer feinen, eleganten Linie und  
wiegt sich auf ihrem Kiel wie eine art  
gemodelte Frauenbüste zwischen  
runden Hüften...“  
Saben wir hier bloß feuchthe Unvertraut-  
heit mit der örtlichen Beteiligung weiblicher  
Körperreise zu bewundern oder vielleicht  
eher eine reizend delikate Art zu begreifen,  
wie man unter schwierigen Umständen das  
unhöfliche Wort Bau d. vermeidet?

**B & F**

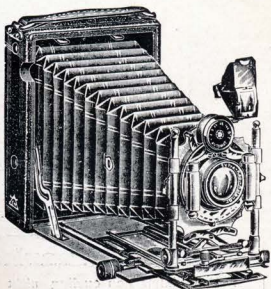
Vor Anschaffung eines photograph.  
Apparates bitten wir im eigenen  
Interesse, unsern reichill. Camera-  
katalog 288 C kostenfrei zu ver-  
langen. Wir liefern die neuesten  
Modelle aller modernern Typen  
z. B. Rückens-, Romick-,  
Spiegelreflex-Cameras usw.) zu  
billigsten Preisen gegen bequeme

**Monatsraten**

Unter gleich günstigen Bedingung,  
offerieren wir für Sport-, Theater-,  
Jagd-, Reise, Marine, Militär die  
amtlich  
empfohlenen  
Hensoldt-  
Prismen-  
ferngläser,  
Binocles und  
Monocles  
sow. Pariser  
Gläser  
höchster  
optischer  
Leistung.

Preisliste 288 C gratis und frei

**Bial & Freund**  
Breslau II u. Wien XIII



**Wünsche „Minimal“**

**Hochelegante  
kleinste und dünnste Klapp-Camera**  
für Glasplatten 9:12 cm und Film-Pack.

Mit allen Verbesserungen der modernen Technik  
versehen, die weitgehendsten Ansprüche be-  
friedigend.

Trotz der geringen Dimensionen ist  
„MINIMAL“  
äusserst solid und elegant gebaut  
und vollkommen stabil.

**Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photograph. Industrie, Reick b. Dresden.**

Man verlange unsere neue Preisliste für 1907.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Franzensbad

**Das erste Moorbad der Welt**

pro Saison: 150.000 Moobäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlenstoffreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutmarm, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-Erkrankungen, Neurosen **Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.** :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: des Herzens, Fetterz.). Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

## Berliner Dienstbotennot

Die Dienstbotennot in Berlin war auf den höchsten Grad gestiegen. Die Müntzfrauen holten ihren Männern täglich das Essen aus der Vorküche, Unterhaussekretäre füllten ihre Kinder selbst und die vortragenden Räte putzten ihren Chefs die Kleider. Wenn jemand einen anderen mit der höchsten Rückficht, mit der zartesten Delikatesserie, mit der folgenschweren Unterwürfigkeit behandelte, so sagte man von ihm, er behandle den anderen wie seinen Stiefelputzer.

Die letzte Köchin war eben bei Zepke verheiratet worden. Der Sanftredner Dr. Zepke-lecker hatte sie unter folgenden Nationsbedingungen erstanden:

1. Die Köchin erhält eine aus Empfangszimmer, Altelier, Waffenzimmer, Musikzimmer, Schlafzimmer (zwei Betten) und Badezimmer bestehende besondere Wohnung
2. Die Köchin erhält eine persönliche Dienerschaft von drei Köchinnen.
3. Die Köchin erhält von dem jeweiligen Jahreseinkommen ihres Dienstherrn 60%.
4. Der letztere läßt sich von seiner Frau scheiden und heiratet die Köchin.

Der Sanftredner hatte sich anfangs gegen die 4. Bedingung gestäubt; aber auf das Zureden seiner Frau, die ihm vorstellte, daß sie sonst doch keine Köchin kriegen könnten, ging er auch darauf ein.



## Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! franco Mk. 2,70 (Nachn. 2,95).

Verl. Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Els.**



## Briefmarken

aller Länder, Prestigé gratis. 100 versch. engl. Kolonien M. 2. E. Waske, Berlin, Franztscheistr. 17.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

WILLENMILCH  
Steckenpferd-  
SEIFE

V. BERGMANN & CO. RADEBEUL-DRESDEN.

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche Haut u. zarten blendenschönen Teint.  
à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

## Dr. Brehmers

**Heilanstalten**

Chefarzt Dr. v. Hahn  
Prosp. kostenlos durch die Verwaltung

Besondere Abteilungen für höhere Ansprüche u. für d. Mittelstand.

**für Lungenkranke**

Görsbersdorf  
Bahnhof Friedland, Bez. Breslau

**Prämierter brieflicher Unterricht**

**Buchführung**  
Briefschreiben, Kontorarbeit  
**Englische u. französische**  
Hande s-Korrespondenz.  
Prospekte gratis.  
Erstes deutsches Handelslehrinstitut.  
**Otto Siede-Danzig.**

Fahrtstühle zum Schloßen u. Selbstfahren, Krankensessel mit und ohne Closet, Bettische, stehbare Kopfkissen, Closets und alle Krankensüßel  
Aug. Spangenberg,  
Berlin S.  
Alte Jakobstr. 78 n.

**KÜNSTLER VORHÄNGE**  
WASCHBAR.

Großes Spezial-Sortiment.  
Katalog und Farbtafeln zu Dienst.

CONRAD MERZ  
JUTTGART

Formenschönheit und Grazie des Weibes.  
Neueste Freiliche u. Anlieriaffin, wirklich künstler. Aktstudien Durch Gerlichtheil, einf. ganz. Sachverständigen freigegeb. Musterang. 15 Dabnet od. Stersok. 5 Mk. Illust. Canal. m. 1 Cab. Muster gesch. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig., dass Bestell. nicht minoren! s. Nechnagel Nachfgr. Kantergr. München 1 (ger. 1884).

# Astra-Rollfilms-Platten

hochempfindlich Astra-Rollfilms non curling (nicht lange haltbar. rollend) und farbenempfindlich.

**Eigenartiger Neuheit:** Die Plattenkartons sind mit Entwicklungsschalen ausgebildet. — Erhältlich bei den Händlern. — Nächste Bezugsquelle wird nachgezogen von der

**Deutschen Rollfilmgesellschaft m. b. H.**  
Frankfurt a. M. No. 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Van Houtens Cacao Das beste tägliche Getränk

• Körperfülle •

und Büste v. idealer Vollendung, durch ärztl. glänz. begutacht. unschädliches Verfahren. Anfang: mit deutl. Adr. u. Retourmarke: **Baronin v. Dobransky**, Feldherrenstrasse 24, Dresden-A. 16.

**Studenten-**  
Utensilien-Fabrik  
älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke**,  
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

**Eheschliessung in England!**  
Krafts Führer d. betr. Gesetze u. Ratgeber  
für Reflekt. 1.50 M. d. alle Buchhandl.  
**Brock & Co.**, 90, Queenstr., London, E. C.

**Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)**

Sanatorium ob. d. Bodensee,  
auch zur Erholung und Nachkur. Physik.-diät. Heilweise. Beste  
Gelegenheit die Kur mit einer Schweizreise zu verbinden. Subal-  
pines mildes Klima. — Herrliche Lage. — Prospekte frei.

**Fingernägel**

bleiben wenigstens eine Woche spiegelblank nach dem Gebrauch meines unschädlichen „**Darupin**“ (gesetzl. gesch.). Der schnell erzeugte Hoehglanz ist unabweisbar. „Darupin“ ersetzt Nagelpulver und Nagelponade. Durch seinen Fettsäurehalt macht „Darupin“ die Nagelsubstanz geschmeidig und schützt den Nagel vor dem Abbrechen, im Gegensatz zu andern Präparaten, welche die Nagelsubstanz austrocknen. „Darupin“ ist weltbekannt. Niederlagen befinden sich in allen Grossstädten Deutschlands, sowie in Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau, Cairo etc. etc. Tube Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.

**Dr. M. Adersheim**, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.  
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Seine Bestätigung  
Sittlichkeitsapostel: „Gott sei Dank, auf dem Lande haben die Leute immer noch eine gefundene Moral!“  
Vater: „Soll stimmt, g'und san mir!“

**Humor des Auslandes**  
1. Maler: „Hat Miß Kitts Dein Gemälde gelobt?“  
2. Maler: „Ehm — ich weiss nicht recht!“  
1. Maler: „Was hat sie denn gesagt?“  
2. Maler: „Ich hätte viel Eigenes in das Bild gelegt.“  
1. Maler: „Das ist doch ein Lob!“  
2. Maler: „So?“ — Das Bild stellt „weidende Ochsen“ vor!“ (TII-MIS)

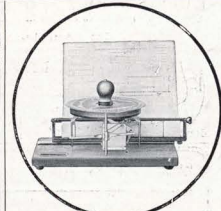
**GOERZ CAMERAS OBJEKTIVE**



als erstklassig allgemein bekannt. — Kataloge kostenfrei, Bezug durch photograph. Händler und durch

Optische Anstalt G. P.  
**GOERZ A. G.**  
Friedenau 26.

Filialen: LONDON — PARIS — NEWYORK — CHICAGO.



**Fort mit der Feder!**  
Die neue Schreibmaschine „**LILIPUT**“ ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes Modell A für die Korrespondenz  
**Preis Mk. 25.—**  
Modell B für die Jugend  
**Preis Mk. 9.75**  
Illustr. Prospect gratis u. franko  
**Justin Wm. Bamberger & Co.**  
Fabrik feinstech. Apparate, München S. Lindwurmstr. 131  
Wiederverkäufer überall gesucht.

Kuntze's Rassehund-Zuchtanstalt Wiesenburg (Mark). — Versand nach allen Weltteilen. Preis-Album 1,00 Mk.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Wenn Sie eine Villa oder Einfamilienhaus bauen,

zuführt. In Amerika ist diese Heizung bereits allgemein eingeführt und vor jeder anderen bevorzugt. Im letzten strengen Winter glänzend bewährt. Prospekte, hunderte von Referenzen, Auskunft, Kostenschläge gratis und bereitwillig. Vertrieber in allen Teilen Deutschlands. **Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Specker & Co. Nacht, G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

so verschümen Sie nicht sich über die verbesserte Central-Luftheizung — die Heizung der Zukunft — zu informieren, die rasch u. billig heizt u. ruhe, gesunde Luft den Räumen. Im letzten strengen Winter glänzend bewährt. Vertrieber in allen Teilen Deutschlands.

## Frankfurter Ständchen

Von eme alde Frankförder

Liesche, schred de Robb dorä's Dentier,  
S'hed Dei goldig Nos eraus,  
Dann jor Stunde der Gespenster  
Heut ich mich von Derze aus.  
Ach, mei Verzi nummert doll,  
Ach, des Dos is immervoll,  
Werf mer doch de Schißel runner,  
Daß ich bei Dich komme soll!

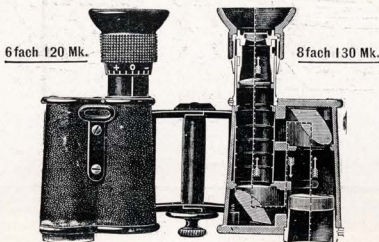
Liesche, hör doch, was ich babbel,  
Du Dich doch erweide bald!  
Gud mer, wie ich sich nun janelvel,  
Dann hier braus is öftig kalt!  
Jeh erhör mich oder nie,  
Glaub's, ich bin e gur' Partie,  
Werf mer doch de Schißel runner,  
Daß ich net de Schumppe frieh!

Was? Du läst Dich net erweide?  
Gell, Du mäant, ich dhu mer hie  
Zum Vergnuege, olmeri Nieh?  
Was? Du läst noch, du Kantipp',  
Daß ich hie wegweisens hipp'?  
Ruffich mer doch de Buckel runner!  
Krieh die Krant, du ah! 'Gerrip'!

(\*) alt.

# ZEISS

## Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

## CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

## Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4. — 1000 St. nur M. 12. —  
40 altdeutsche 1.75, 60 altdeutsche 4. —,  
38 deutsche Kolon. 3. —, 200 engl. Kolonien 4. 50,  
100 seltene Übersee 1.80, 350 selt. Übersee 4.75,  
300 Europa 3. —, 600 Europa 7.50,  
100 Orient 3. —, 50 Amerika 1.25.



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 13

Zahlung und  
Liste gratis.

Albums in allen Preislagen



## Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet  
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

# Schlangenbad

Altes Römerbad. Nach modernen Ansprüchen eingerichtetes Kurort in den Waldungen des Taunus. Heilwirkendes Wasser bei **Nerven- und Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten**. Versandt von Mineralwasser (berühmt zur Verbesserung des Teints). Prospekte durch die Kgl. Badeverwaltung und die Bürgermeister.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

## Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

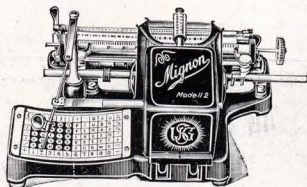
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 l., Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschl., unter Nachn. von Mk. 25. — p. Kiste



## Photograph. Apparate

jeder Art, sowie sämtliche Bedarfartikel, zu billigsten Preisen. — Katalog mit Probebildern gratis. — Hess & Sattler, Mainz 12.

## Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der  
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.  
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.


Dr. med. H. Hoffm.




**Antonius**  
Reduc  
W. Bausch, in Osterode  
publ. Seltner W. Bausch, in Osterode  
durch den Buchhandel oder gegen Einsendung v. 1.60 Mk. franko vom Verlag v. Moritz Schauenburg, Lehr i. B.

# Drei Kleinode deutscher Feinmechanik


Germania-



Ideal-



Raumann's



## Seidel & Raumann Dresden

**Briefmarken** Auswahlen, Katalog  
u. Zeitung versendet  
Philipp Kosack, Berlin O., Burgstr. 12.

**SCHÖNE BÜSTE** Applique  
Büsten  
in einem  
**MONAT** entwickelt, geostigt und  
wiederhergestellt. Die Arznei wird  
in jedem Alter durch die berühmte  
**LAIT D'APY** KONGENTRIE  
LACTES LAMOSOS (KÄSE-TESSELICH)  
Entfaches Kireiben genügt. Uner-  
lässlich harmonisches Produkt. **25.000** Altesen  
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 4 Placon  
genügt. Deutscher Brotpack. In Briefmarken  
versandt. (Kongentrie) Preis 4.50  
per Postanw., oder 95 in Briefen, oder Sach-  
briefporto zu 20 Karten in 17. 100. 100. 100.  
**A. LUPER, RUE BOURSAULT, 32, PARIS**

**Blütenleier der „Jugend“**  
Zu seinem Charakter vom 27. April leitete  
sich das „Frager Abendblatt“ folgenden Satz:  
„Wenn der preussische Hofhistoriograph  
Heinrich von Treitschke in seiner „Deutschen  
Geschichte im neunzehnten Jahrhundert“ be-  
hauptet hat, daß die Geschichte weitentlich  
politische Geschichte sei, die Historie nicht  
die Aufgabe habe, „einen Volka unter  
seiner Anführerschaft zu beobachten“, so  
wird es nicht-überwiegend zu den denk-  
würdigsten und erhabensten Kapiteln der  
Geschichte unseres Landes  
gehören, wenn erzählt wird wie um  
geflügten Tage unter Kaiser in physio-  
logischen Institut der deutschen Universität  
den Blutkreislauf in der Schwimmbad  
Muskelkraft des Wadenmuskels  
beim Frohsitz z. beobachtet hat.“

**Humor des Auslandes**  
„Sind wir allein?“ hatte der Schan-  
spicler in einer Premiere zu fragen.  
„Nein!“ antwortete eine Stimme von der  
Gallerie. „Aber morgen Abend werden  
Sie bestimmt allein sein!“ (M-Biss)

## Preis-Ausschreiben.

Zur Erlangung von  
**künstlerischen Entwürfen für ein PLAKAT**  
erlässt der  
**Verein der Plakatkreunde**  
zu Berlin, im Auftrage des  
**Hohenzollern-Kunstgewerbehauses**  
H. HIRSCHWALD.  
**Inhaber: FRIEDMANN & WEBER**  
unter den deutschen Künstlern einen öffentlichen  
**WETTBEWERB**

Für die besten Entwürfe stehen drei Preise  
von **1000, 500 u. 250** Mark zur Verfügung.

**Preisrichter:**

- Herr Thomas Theodor Heine, München.
- Dr. phil. Peter Jessen, Direktor der Bibliothek des Königl. Kunst-  
gewerbe-Museums, Berlin
- Prof. Bruno Paul, Direktor der Kgl. Kunstgewerbe-Schule, Berlin
- Hans Sachs, Vorsitzender des Vereins der Plakatkreunde, Berlin
- Hans Unger, Dresden-Loschwitz
- Paul Voigt, Vorsteher der graph. Abteilung der Reichsdruckerei, Berlin
- Regierungsrat Walter von Westen, Berlin, denen sich die beiden  
Inhaber der Firma anschließen werden.

Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf wird ausgeführt.  
Die näheren Bestimmungen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt durch den  
**Verein der Plakatkreunde, Berlin W. 62,**  
Kurfürstendamm 247

## „Benefactor“ verfolgt das Prinzip

Schultern zurück, Brust heraus!  
bewirkt d. seine sinnreiche Construction  
**sofort gerade Haltung**  
erweitert die Brust!

ohne Be-  
schwerde u.  
1. Hohe Erhö-  
hung für ge-  
sunde militärische Haltung.

Für Herren u. Knaben  
gleichzeitig Ersatz  
für Hosenträger.  
Preis Mark 4.50  
für jede Größe.  
Messung: Brustumf., massig gemessen, dicht  
unter den Armen gemessen. Für Damen ausser-  
d. in Taillenumf. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück. Man-  
ver. illust. Bismarck.

**E. Schaefer Neff, Hamburg 58.**




## Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkürzung un-  
sichtbar machen und tadellos gehen,  
so verlangen Sie gratis u. franko Bro-  
schüre F. 17 „Acker & Gerlach“,  
Continental Extension Mfg., Frank-  
furt a. M., Wien.



**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen  
bei München  
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch heilkräftige)  
Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenanzahl.

## Kuranstalt

Prüchtige Lage, Alpenpanorama.  
Erstklass. Komfort. Vortreffl. mediz.  
Einrichtung. Für Erholungsbedürftige,  
Hirn-, Nerven- und Nervenkrankhe.  
Inners. Des ganze Jahr geöffnet.

Physikal., diätet. Behandlung.  
Prospekte auf Wunsch.  
Chefred.: **bei MÜNCHEN**  
im Isartal. **Ebenhausen**  
Dr. Wiszwianski.

## Beschlagnahme der Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk abnegleichen, bestimmt zum Studium für  
Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.  
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher  
Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Kon-  
kurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die  
Grösse der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grosse**  
Figuren in keuschester Nacktheit. **Zur Probe:**  
5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4.30 Mk. Fiko.  
Completes Werk: 280 Akte in 20 Lieferungen à 50 Pfg.  
(Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat  
5 Lieferungen. Complet in Prachtband gebunden  
20 Mk. (Ersatz!) gegen Monatsraten von 5 Mk.)  
Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.  
Nur zu beziehen durch:  
**Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Dölnowstr. 51/1.**



## Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von  
Erschöpfung, Geschichts-  
nerven-rainierter Leiden  
sonstiger geheimer Leiden  
und radikale Heilung lehr-  
artig, nach neuen Gesicht-  
sarten, von Spezialarzt Dr. Rumler,  
oder als, ob noch gesund  
das Lesen dieses Buches  
teilen von geradezu un-  
erhörlichen Nutzen! Der Ge-  
krankheit und Sichtung  
Leidende aber lernt die  
Heilung  
Für Mark 1.00 in Brief-  
von Dr. Rumler.



Gehirn- und Rückenmark-  
nerven-Zerrüttung. Folgen-  
schaden und Exzesse und  
wacht. Deren Verhütung  
ein preisgekröntes, eigen-  
pünktlich bearbeitetes Werk  
Für jeden Mann, ob jung  
oder schon erkrankt, ist  
nach fachmännischen Ur-  
schätzbarsten gesundheit-  
sunde lernt, sich von  
sichersten Wege zu seiner  
besseren  
marken franko zu beziehen  
Genf 66 (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Und nun erkläre der Kaser mir:  
Was ist das wohl für ein seltsam Tier?



Es lebt zu Heiten im Meeresgrund  
Und forscht nach Polypen, die fremd und bunt!



Dann steigt's in die Wolkenhöhen hinan  
Und mißt der Winde Stärke und Kauf!

### Das Rätsel



Oft wieder hoch es, man glaubt es kaum,  
In der Königsloge im Opernraum!



Es ist kein Vogel und ist kein Hund'  
Und nährt sich von Blättern, die aus Straßfund!

Das Rätselweien kommt aber her  
Von einem Felsen am Mittelmeer,



Ist „Ritter vom Schwarzen“,  
Süßt schönsten Bordeaux



Das ist der Albert von Monaco!  
H. H.  
(Zeichnungen von A. Schmidhammer.)

Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni 1907

## Versteigerung von Original-Zeichnungen

der Münchner illustr. Wochenschrift

# „JUGEND“

in der Gallerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. 15.

Die zur Versteigerung kommenden Originale werden **Freitag den 14., Samstag den 15.,** sowie **Montag den 17. Juni 1907** vormittag von 9—1, nachmittag von 2—6 Uhr im Auktionslokale zur Besichtigung ausgestellt. Zutritt zu dieser Ausstellung haben alle mit Katalogen versehenen Personen.

Kataloge sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, sowie durch den Unterzeichneten, welcher auch jede die Versteigerung betreffende Anfrage gern beantwortet, wenn dieser Rückporto beigelegt ist.

München,  
Wagnmüllerstrasse 15.

Hugo Helbing,  
Kunsthändler u. gerichtl. vereideter Sachverständiger

## Die Waffen nieder!

Es ist erreicht! Nach den Tritonen und Faunen auf Städtebrunnen, nach den Putzen an Kathäusern und dem Christkinde in der Krippe — Kommen jetzt die Viecher dran! Dem Löwen am Kriegedenkmal in Biebrich wurde von Scham-Äpfeln das Zeichen seiner Männlichkeit (aber nicht seine Mähne!) abgenommen.

Er hat es ertragen 30 Jahr,  
Er trägt es nicht länger mehr —  
We immer der Löwe Löwe war,  
Da ist's jetzt wußt und lehr.

Wir Entzuden werden die Sittlichkeitsfreunde diese Nachricht vernehmen. Biecher ist doch nunmehr ein neues reiches Feld der sittlichen Betätigung! Allen in München sitzen 24 Löwen herum, von den Becken auf den Beckertafeln, den Kartern, Äpfeln und ähnlichen Tieren gar nicht zu red'n!  
Darum auf zum frommen Werke! Die Waffen nieder!



## Der neue Blutarß

Vorige Woche wurde in der Biebricher Stadtverordnetenversammlung mit Bezug auf die Verschlimmung des Löwen interpelliert und der Magistrat aufs Geratewohl gefragt, ob es sich hier etwa um einen amtlich gebilligten Eingriff handle. Der Magistratsvertreter gab nach der „Krkfr. Ztg.“ zur Antwort, daß wahrscheinlich „atmosphärische Einflüsse“ die Schuld trügen.

„Atmosphärische Einflüsse“, sagte da der eine Löwe vor der Münchner Seidherrsche zu seinem Nachbar, „bei ja, dös wird scho so sein... bei der selbigen Wärme woßß mancher Mucker eben net, was er vor Erregung toa soll!“

## Biebricher Spuk

Nachts um die zwölfte Stunde  
In Biebrich an dem Rhein,  
Da fängt aus vollem Munde  
Ein Löwe an zu schre'n:

„Weh End, verfluchte Mäuler!  
Ihr habt zu nach'r Zeit  
Geraut mit armen Schluder  
Zeu Schmutz der Männlichkeit!“

„Ganz heimlich in der Stille  
Schlug man mir was vom Leib,  
Und ließ ich da und brülle  
Und bin nicht Mann noch Weib!“

„Und gibt man mir's auch wieder  
Nach Magistratsbeschlüß,  
Es war für meine Glieder  
Zurückaus kein Hodgengüß!“

„Für Menschen laßt euch raten:  
O, kommt nicht an den Rhein!  
Ihr sollt an den Gestaden  
Im End wo ich her bin!“

„Und wenn man euch auch kläglich  
Wie mir Krieg vertritt —  
Weim Steinbild ist das möglich,  
Bei Menschen leider nicht!“

Karlchen

## Hebel an seine Getreuen

Nachts so, wie ich mit Dominik:  
Nicht lange erst untersuchen;  
Nur glatt verurteilen auf gut Glück,  
Entrüsten, schimpfen und stutzen!

„Weisse? — Ganz überflüssiger Kram  
Bei solchen Waffengängen,  
Kadett und schreit nur recht insam,  
Dann bleibt schon etwas hängen.“

„Und was ich Euch noch sagen muß:  
O hütet Euch vor dem Vernubn,  
Da's Kerl ist eine harte Nuß  
Und prägt mich fest und gern durch!“

„Was wollt der Mensch? Was kommt ihm bei?  
Ich verbitte mir solche Poesen!  
Die deutschen Beamten sind vogelfrei  
Für mich und meine Genossen!“

„Das Kerl ist ein arfer Erbeind, seht,  
Das müssen wir attackieren,  
Und vor dem Ausland, wo es geht,  
Verdächtigen und blamieren!“

„Wir ziehen's nach den Kräften durch den Kot,  
Warum? — Es freut uns eben!  
Das ist ja unser täglich Brot,  
Von dem wir bestehen und leben!“

Hellios

## Der Frosch und der Ochse

Der „Manchester-Courier“ behandelt in einem langen Artikel die „deutsche Expansion zur „See“ und sieht schon jetzt, wie Deutschlands flotte in wenigen Jahren der englischen überlegen sein wird. Um dies zu veranschaulichen, folgt England, so rät der „Manchester-Courier“, die deutschen Waren mit hohen Zöllen belassen. Viel Geld aus das Meer und die flotte verwenden und vorlet Windnisse als möglich schließen. Dann werde Deutschland bald dem groß gleich, der sich so groß wie ein Ochse machen wollte und platze.

Wir wollen uns also nach Ansicht des „Manchester-Courier“ so groß machen wie England. Wir wollen uns nach Ansicht des „Manchester-Courier“ ferner so groß machen wie ein Ochse. Wenn zwei Größen einer dritten gleich sind, so sind sie einander selbst gleich. Wer ist also nach Ansicht des „Manchester-Courier“ der Ochse?  
Frido

## Cetinie in Rom

Viktor Emanuel: „Nicht wahr, Danilo, hier kann man lohnende Spaziergänge machen?“

Danilo: „O Herr... ich haben mir heut' sieben Lire zusammengebetzelt!“

## Die Schweineplage

Der Fleischnotrummel ist zu Ende; Deutschland ist von Schweinen überflutet, so hat der Reichstagsabgeordnete von Oldenburg-Jaunschau, der alte Schweinehändler, die.

„Es ist wirklich jetzt keine Freude zu leben. Man kann in Deutschland vor Schweinen nicht mehr treten: Will man sich im Theater auf seinem Platz niederlassen, so füttert man Dutzende von Schweinen auf; dreht man die Wasserleitung auf, so kommen Hunderte von Schweinen heraus; alle Ströme und Flüsse sind von Schweinen verstopft und die Office ist von ihnen halb angefüllt. Durch Heilmittelanlagen suchen Seifenanstalten Kerse, die gegen jede Belohnung Schweinebraten essen. Wenn nicht bald Hilfe kommt, dann gemuten die Schweine die Oberhand, dann wird kein Mensch mehr Schweinebraten, dann wird jedes Schwein Menschenbraten essen. Nur einen Menschen gibt es in Deutschland, der keinen Schweineüberfluß hat. Das ist August Hebel; den hat sein Schweiß verlassen!“



Das Bild der Eintracht bei der Abrüstungs-Debatte  
Recht erfreulich, sagte Schlich, — Aber leider nicht für mich!

## Ungarn den Magyaren!

Die Ungarn machen dem Plane einer elektrischen Bahnverbindung Preßburgs mit Wien hartnäckige Opposition; sie wollen den Magyaren den Weg nach Wien, der Hauptstadt eines fremden Staates, nicht erleichtern.

„Vrao! Stolz will ich den Magyaren! Was braucht er nach Wien zu gehen? Dort wird der zivilisierte Ungar höchstens von dem barbarischen Deutschen auf das Niveau seiner Unbildung heruntergezogen. Adam war ein Magyare. Eva war eine Magyarin, der Erzengel Gabriel war ein Magyar, und der liebe Gott ist auch ein geborener Ungar. Aber die Deutschen stammen gar nicht ab und wenn, dann höchstens vom Zfien! Statt der elektrischen Bahn Preßburg-Wien soll nun die ungarische Grenze eine Mauer errichtet und um diese Mauer ein breiter Graben aufgeworfen werden; die Mauer soll ohne Tore und der Graben ohne Brücken sein. Niemand ein Magyar zu den Deutschen reifen, so darf es nur sein, wenn er einen Gelandschein vom ungarischen Ministerium hat. Er wird dann plombiert und mittels einer Strickleiter und eines Hahnes über die Grenze transportiert. Die Mäusel ist ihm nur gestattet, wenn die Plombe unversehrt ist und wenn er gründlich desinfiziert worden ist, damit er keine deutsche Stinflosse einführt. Deutsches Geld darf frei eingeführt werden; es sinkt nicht.“

Dernburg verläßt die Kolonien mit einer Eisenbahn-Anlage; ihr Unterban lei die Bureaufratie. — Da sieht man, daß wir es sogar weiter gebracht haben, als die Chinesen. Die haben Kleider, Geräte und Häuser aus Papier, wir aber haben sogar einen Eisenbahnunterban aus Papier: die Bureaufratie.

„In dem Würzburger Anmerkungen. Der 3. z. B. wurde festgestellt, daß allerhand ultramontane Größen dort verkehren und ein auswärtiger Geistlicher wiederholt übernadert.“  
„Wir führen den Kampf gegen die Unsterlichkeit ohne wissenschaftlich! vredeigte die Herren ein Sittlichkeitsvereiner. „S geht mir über Quellenstudium!“





Erste Opern-Kräfte

Max Hagen

„Für lumpige 40 000 Mark pro anno auch noch singen? Was pfeifen will ich n!“

## Für die Blonden

Ein Modebrief in der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß die neuesten Moden nur auf die Bräuneten berechnet sind. Keine Dame, die Anstrich erhebt, als sie zu gehen, darf noch länger blond sein!

Ich stand in atemloser Stummheit,  
Entsetzt, verdattert und empört,  
Als ich die allerneueste Modenzeit  
Der Modetirannei gebührt!  
Vergegenwärtigen Sie sich Jünnen:  
Abchaffen will man die Blondinen,  
Erweist Coiffuren und Toiletten  
Zu Anfaust nur für die Bräunneten!

Nun ja: ein Herz, das nicht von Dazur ist,  
Wird keiner Braunen feindlich sein  
Und Frauenhaar, das rahenschwarz ist,  
Gering zu schätzen, wär' gemein!  
Es lockt der Neten Vorkenner  
Mit Recht zu süßem Abenteuer —  
Doch dram das liebe blond verböhen,  
Das heißt ein Sakrileg am Schönen!

Dem Einen will ich süß erklären:  
Das blondhaar, lustig, fein und bold,  
Gesährlich, wie reife Weizenähren,  
Gelocktes Mergensonnengelb,  
Das licht, wie flachs, bald weht im Raufen,  
Dah wie die Semmel, frisch gebaden,  
Wald wie der Bernstein ist, der flare —  
Es ist das weiblichste der Haare!

Fast jedes Frauenbild von Schiller  
Und Goethe hat uns blond entzückt:  
Die Zbeka, die Luise Miller,  
Das gute Gretchen, zopfgeschmückt,  
Das Märchen mit dem Feuergeißle,  
Das Kästchen vom berühmten Kleiße —

Darf Einer, ohne sie zu kränken,  
Dieselbigen bräunet sich denken?

Auch blonde Weiber freilich gibt es,  
Mit innerlichst verwehrem Hauch,  
Und etwas gleichfalls Unbeliebtes  
Zit ein „süßle Blonde“ auch!  
Doch meistens sind die schönen blonden  
Zusensolden oder Kamagonden  
Der Anbegriff der Seligleiten,  
Die Frauen überhaupt bereiten!

Die Haut ist kaumig, wie der Pfeffer  
Schattiert in Rosenrot und Weiß,  
Das Auge kann mit dem Saphir sich  
An Blau messen, tren und heiß!  
Die Lippen, süß ergeben schwellend,  
Die Nerven weich und zärtlich quellend,  
Die lichte Senniheit der Wienen —  
Wer hat das so, wie die Blondinen?

Und solche Reize zu verderben  
Durch widerwärtigen Kontrast,  
Soll sich bräunet die Blonde färben,  
Damit sie zu den Nöben past?  
Damit sie neue Hüte schmücken,  
Soll sie sich schänden durch Perücken,  
Weil dieses, was der pure Hohn ist,  
Gesank von der Konfektion ist?

! deutsches Weib: wie lang noch irrst Du  
Im Kabrinthe des Geschmacks?  
Wann endlich wohl erklären wirst Du  
Der Dein Weib, streng und stracks:  
Ich will nicht Hlavin, sondern Herrin,  
Dein Ideal, nicht Deine Märin,  
Dein Kunstwerk sein, nicht Deine Puppe  
Und alles Andre ist mir Schuppe! —

Biedermeier mit öi

## Aus Montagnini Papieren

Unserem sündigen Pariser Vertreter ist es gelungen, in einige der diffizierten Depeschen Einfluß zu erhalten. Wie teilen unseren Lesern eine Anzahl davon mit, müssen aber hinzusetzen, daß die Depeschen so geschickt diffiziert sind, daß ihr Inhalt ohne Schlüssel nicht zu erraten ist.

I.

Montagnini, Paris. Französische Rente verkauft. Hoffe, mit Baissespekulation Rebbach zu machen.

Jfidor Stengel de la Tulpe.

II.

Montagnini, Paris. Süßes Zeiffen! Erwarte 10 Uhr Rue Montparnasse 63, bekanntes Zimmer. Mein Mann Walfahrt abgereift. Doto.

III.

Montagnini, Paris. Weshalb gefiern nicht gekommen, mein Maueschwanzchen? Croflos. Margot.

IV.

Wofel irroz fodn chups Mbzgriff! Mery del Val. (Num. d. Red.: Diese Depesche ist völlig unklar. Sie scheint täuschend zu sein).

V.

Montagnini, Paris. Miese Hanfsestimung an Börsen. Beten Se, sonst wird wie keine machulle.

Jfidor Stengel de la Tulpe.

VI.

Montagnini, Paris. Seidner Damenunterrock bis heute Abend bestimmt fertig. Sollen schicken, oder holt Eminenz selbst ab? Marcel Robert, Modes.

Vielleicht haben unsere Leser mit dem Entziffern dieser Depeschen mehr Glück, als wir. **Bim**

## D' Jlar

Bayrischer Hofschaffensberberberwummungsfantas

De Jlar is a Luadal  
Kimm der 'was abauer,  
Da raadt f' foan' guan, Brudal!  
Da werd ihr Koana Herr!  
A is a finstliches Bergal:  
An Weila oder an Damm —  
Den nimmt f' als wie an Jmeral  
In d' Haut und bruch'n Stamm.  
Da b' Pas' l'ast ihr durch d' Jinge,  
Sie schlenkerts oafach aus,  
Dah b' Steana unmi springa —  
Weit drent'n flagt a Haus!  
Und lacht: „Ja, Gall'n, growi'“,  
Du bist ja do net g'heit!  
Warum reißt denn Alle owi'?"  
Ma lacht sie: „Weß' mi feit!  
Warrt weg bit'e'm mit deiu' Schund da!  
Wo ni dabairt is!  
Doh reiß i Alles runta!  
I f'ahrt mit: „Bon da Riß.“)

A. De Nora

<sup>1)</sup> Weib. <sup>2)</sup> grobe Person. <sup>3)</sup> Die Miß, Duelleit der Jlar.

## Die Brüder von St. Bernhard

Zentrumsblätter entrüsten sich darüber, daß im Darmstädter Hoftheater zu Ehren des Kaisers das antirömische Stück „Die Brüder von St. Bernhard“, aufgeführt wurde und daß der Kaiser bei der Vorstellung wiederholt Weifall flatierte.

Ueber diese Enttäuschung machen sich wieder liberale Blätter Lust: Ob wir vielleicht aus Rücksicht auf Japan den „Mifado“, auf Dänemark den „Hamlet“ vom Repertoire abheben sollen? — Man tut indes Lucret, mit der Zentrumspreffe aus diesem Anlaß so streng ins Gericht zu gehen. Treten ist menschlich und die Enttäuschung der ultramontanen Blätter entsprang lediglich einem Mißverständnis. Sie nahmen färrlichlich an, daß unter den Brüdern von St. Bernhard Bernbard Bernbard und Bernhard Bernbard verstanden seien. Hinc illae lacrimae! **Ertdq**

## Kurzschluß bei Curtius

Als man hat mit seinen Onkeln  
Immer seine liebe Not,  
Weil sie einen stets verdorbenen  
Teils im Leben, teils im Tod.

So 3. D. ist der Eine  
Uns durch Reizen recht fatal,  
Und der Andre macht' durch seine  
Memoiren viel Skandal.

Allerdings ist das Karnevel  
Dieses nicht zu fassen mehr,  
Doch man nimmt dafür beim Witzel  
Einfach seinen Sekretär.

Diesem hat mans nicht vergessen!  
Wohel! Wohl! Der Curtius  
Reizet nichts mehr bei uns zu essen,  
Sodass er verschwinden muß.

Aber still vom Himmel nieder  
Sufzt der Onkel: „Interessant!  
Das war mal was Wertes wieder!  
Endlich für den dritten Band!“  
A. De Nora

## Los vom Weibe!

Im Reichstag wurden von den Abgeordneten  
Ezahl und Redouar Bernüle wegen einiger un-  
verheirateter Kolonialbeamte erhoben: die nach afri-  
kanischer Landesart eingeborene Mädchen von  
ihren Eltern gekauft hatten, um sie als Maitresses  
zu benutzen.

In dem Konflikt zwischen der Pflicht zur Tugend  
und der Güt der Sinne muß ein Ausweg gefunden  
werden. Und er ist da, oder vielmehr fast eines  
Auswegs deren zwei:

Der erste ist der Ausweg des Zentrums. Das  
Zentrum empfiehlt den beßwilligen Beamten, fa-  
hulisch zu werden, soweit sie es noch nicht sind,  
und dann in den Jesuitenorden einzutreten. Das  
Geschick der Keuschheit erleidet dann alle Ver-  
schönerungen. Dafür, daß die Herren auch als Be-  
schützer ihrer kolonialen Aemter behalten dürfen, wird  
vom Zentrum gefordert werden.

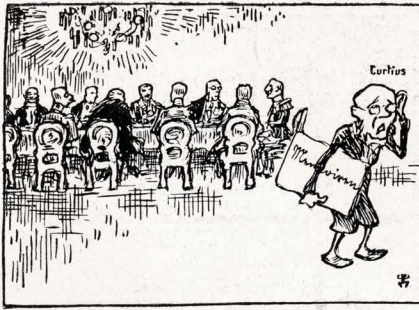
Der zweite ist der Ausweg der Sozialdemo-  
kratie. Die Sozialdemokraten mißbilligen vom  
Standpunkt der Freiheit des Individuums aus  
den Mädchenkauf; Menschen dürfe man nicht  
kaufen, sondern höchstens mieten. Sie empfehlen  
den sinnesfreundlichen Beamten das Mietbureau einer  
gewissen Frau Scheller!

## Sullivans „Mikado“ in England verboten!

„Kopf ab!“ schrie John Bull. „Die Japaner  
können beleidigt sein, wenn Du noch länger die  
englischen Bühnen unsicher machst!“



„Halt ein!“ wimmerte der Delinquent. „Die  
Japaner verlangen ja gar nicht von Dir, daß  
Du Dich aus Freundschaft für sie so  
unsterblich diamierst!“



A. Schmidhammer

Das Festmahl zu Straßburg  
Wer Kolportier des alten Chlodwig Wigé,  
Nisierst dabei, ob er am Tische sitze — —

## Sirngewitter

Anfänglich des amerikanischen Thau-Nordprozesses  
machte ein Psychiater der Verteidigung die neue  
Theorie geltend, daß bei Menschen von unseiner-  
hafter geringerer Gesundheit mit einem Blat ein „brain-  
storm“ — ein „Sirngewitter“ — eintreten könne,  
das sie für den Augenblick gänzlich unzurechnungs-  
fähig mache.

Menschheit, nun kam dein rettender Held —  
Fällt in die Veier, streichelt die Ritze!  
Ein Psychiater der Neuen Welt  
Hat uns entdeckt das Gehirngewitter!

Inkommodiert war bisher jedenfals,  
Wer sich nicht hielt, wie die Besten sollen —  
Führ ihm nicht roh die Futzik an den Hals,  
Führ man ihn höflich ins Haus der Tolle!

Doch nun steht fest: auch das thätigste Hirn,  
Welches in jedem Betrachte gesund ist,  
Kann temporär ein Gewitter vermir'n,  
So daß es plötzlich total auf dem Hund ist!

Ist dieses Wetter verzuht und verbraust,  
Ist auch der Mensch wieder hell und moralisch —  
Schlägt man ihn dann mit gewidrigter Faust,  
Et, so verfährt man urbild und vandalisch!

Haben wir's selbst nicht erfahren schon oft,  
Daß die geschicktesten Ehrenritter,  
Ganz ohne Schuld und ganz unwerthoft,  
Heimgesucht wurden vom Sirngewitter?

Denk an die bonnerden Reden der Wahl,  
Schmetternden Vandalenrittelshierier,  
Wetterwischwarzen Ritter vom Gal,  
Blitzverleudernenden Kunstfahritrier!

Könnte da jemand mit Kettengeller  
Ausweg vorschlagen in bittem Verdammten,  
Daß die betreffenden arg und ier  
Sein, oder gar gleich beides zusammen?

Reiner, der so sich im „Wetter“ vergräbt,  
Schlimmer binwürdiger sein Leumundzeugnis —  
Denn auch die größte Gemeinheit ist  
Vloß mehr ein Elementarereignis!

Sassanfranz

## Erziehung zur Demut

Bei der Schuldebatte im preussischen Abge-  
ordnetenhaus betonte ein Redner den großen Wert  
der Geographie, und wie wichtig und wünschens-  
wert es wäre, den Menschen mittelst jener Diszi-  
plin die Cautelle einzuprägen, daß sie in kos-  
mischen Betracht nur Milben auf einem  
Chesterkäse seien. Wir begrüßen freudig

diese wertvolle Anregung und glauben  
daß man ihre pädagogische Fruchtbar-  
machung auch dadurch unterstützen sollte,  
daß man einschlägige Stellen der Deut-  
schen Klassiker von den Schülern in ent-  
sprechend veränderten, bescheidenerem  
Wortlaut memorieren und — namentlich  
auch bei öffentlichen Mafassen — be-  
stimmen läßt. So müßte beispielsweise  
Kauf seinen Oftermorgen-Blonolog in der  
Schulansgabe mit den Worten schließen:  
„O duste fort, und zieh zu dir mich nieder,  
Mein süßer Chesterkäse!“ — du halt  
— mich wieder!“

Auch erhielten die Worte des al-  
bericiten Orest erst die rechte und über-  
zeugende, sinnliche Wahrheit, wenn sie  
jezt lauten würden:

„Der Chester Dampf erquickenden  
Geruch,  
Und laßt mich auf seiner Fläche ein,  
Nach Milbenfreund und gutem Käse  
zu jauch!“

Natürlich könnte das Prinzip auch im  
Religionsunterricht mit einschlägiger  
Wirkung befolgt werden; beispielsweise  
förmte man die Genesis gleich mit den  
demütigenden Worten beginnen lassen:

„Im Anfang schuf Gott den Himmel und  
einen Chesterkäse. Und der Käse war müßig und  
leer“ u. s. w.

Bezieht dann der Bruder Studio die Hochschule,  
so kann kein jugendliches Selbstbewußtsein auch  
weiterhin heilsam gedämpt werden, wenn man  
auf der Kniepe die Certe des Kommerzstudies  
in entsprechender Korrektur singen läßt, so zum  
Exempel:

„Und frag' ich auch den Käse zu  
hunderttausend Trümmern,  
So hat sich keine Milb', keine Milb' darum  
zu fimmern!“

Dem reiferen und erüstieren Mann aber, der  
als Besucher einer Aufführung von Gerhart  
Hauptmanns „Webern“ sein soziales Mit-  
gefühl stärkt, wird der bekannte Affschin, der  
bisher so selbstam ephemerisch von der „Schul-  
facht“ eines jeden „Menschen“ sprach, erst natu-  
rlich-recht und wahrhaft rührend klingen, wenn  
er lautet:

„A jede Milb' möcht' halt an Käse.“  
Und wie Schüle, Leben und Bühne die erste  
zur Demut mahnende Wahrheit betonen können,  
so ließe sie sich auch bei den Neigungszeremonien  
mit voller Wucht ins Gedächtnis rufen, wenn  
der Pfarrer einer verendeten Milbe die Abschieds-  
worte weisete:

„Denn Du bist Chester, und sollst zu  
Chester werden.“

Wastl



Trotz aller Demutis erhält sich das  
Gericht, daß die Allerwelts-Accou-  
cheuse einen — „Mierling“ auf ihren Ar-  
men witegen soll.





### Im Reichskanzlerpalais

Paul Rieth (München)

„Durchlaucht haben im Reichstag auf die Nachteile des Zuvielredens hingewiesen . . . .“  
„Ja, — — ist etwa der Möbelwagen schon unten?“